Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 118 **Bromberg,** Donnerstag, den 27. Mai 1937. **61. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertages Fronleichnam wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, dem 28. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Die Brücke.

Alle Völker stehen in der Gefahr. Und die Worte, die Görres im „Rheinischen Merkur" des Jahres 1815 mitten in der Zeit der großen Freiheitsbewegung seines Volkes schrieb, haben — so will uns scheinen — ihren alten Sinn behalten und einen neuen Sinn bekommen:

„Schon dröhnt und kracht das alte europäische Gebäude in allen seinen Fugen; es heulen unterirdische Stürme in den Höhlen unter unseren Füßen in letzten Zuckungen bebt schon die Erde und kündigt das Nahen der unterirdischen Gewalten an, und wir wollen nicht aus unsern alltäglichen Gleisen weichen; wir bleiben immer in unsern morschen, wankenden Kanzleistuben, bis sie über unserem Haupt zusammenbrechen und uns zerschmettern.

„Was würde alles uns verschlagen, stünden wir in rechter Fassung fest auf unserer Erde, jedes an seiner Stelle, klar und licht die Gefahr überschauend und unsere Mittel ihr entgegenordnend; aber diese Verblendung, die uns überschattet seit so langen Jahren, sie ist das einzig Furchtbare: denn wenn die Schicksalsmächte den Untergang beschlossen, dann verhüllen sie das Haupt ihres Opfers mit dunklem Qualm, damit er in der Finsternis in sein Verderben renne."

Görres sah den Träger der dunklen Schicksalsmächte im Westen, sein „Rheinischer Merkur" war eine einzige große Anklage gegen Napoleon. Wir Europäer des 20. Jahrhunderts sehen das Feuer im Osten brennen, und wenn es auch in den letzten Jahren auf seinem eigenen Herd immer unruhiger flackert, so wissen wir doch, daß es noch lange nicht erloschen ist, daß es auch nicht erlöschen wird, solange berechtigte Unzufriedenheit sozialer, wirtschaftlicher und politischer Art die Gemüter bewegt. Niemand, der mit offenen Augen und klarem Verstand die Lage betrachtet, kann die Weltkrise leugnen, in der wir uns befinden. Die Erde wird darüber gewiß nicht untergehen, und die Menschen werden nicht aussterben; aber selbst diejenigen unter uns, die mit Bewußtsein das Schicksal tragen, „in der Gefahr zu leben" und diesem Auftrag nicht ausweichen wollen, wären verantwortungslose Gesellen, wenn sie über ihrem Kampf das Kampfziel vergessen wollten: die überkommenen Lebenswerte zu erhalten und zu vermehren. **Soll wirklich die Zukunft unserer Kinder durch unseren Unverstand einem „Sowjetparadies" gleichen?**

Niemand kann solche Gefahr aus eigener Kraft abwenden! Diese Erkenntnis ist so stark geworden, daß alle Völker in zunehmendem Maße ihre Erneuerung in der völkischen Gemeinschaft suchen. Dort aber, wo die Völker aneinander grenzen und nicht nur bestrebt sind, ihre Güter zu tauschen, sondern wo sie darüber hinaus in einer gemeinsamen Heimat gemeinsame Lebensrechte gegenseitig anerkennen und abgrenzen müssen, dort muß in dieser Zeit, die täglich das Nahen „unterirdischer Gewalten" ankündigt, auch ein gemeinsamer Wille der Nachbarvölker gefunden werden, wechselseitig nicht nur ihr Dasein zu dulden, sondern auch die Lebensrechte des anderen zu fördern. Jetzt aber gleichen die Völker, die Raum, Leben und Arbeit einander mißgönnen, ebenso wie die Volksgenossen, die innerhalb der eigenen Volksgemeinschaft den beschlossenen Burgfrieden brechen, jenen feindlichen Brüdern, die am Rande eines Abgrundes ihren Ringkampf fortsetzen, bis sie gemeinsam in die Tiefe taumeln und dort mit zerschmetterten Gliedern liegen bleiben. Leben heißt Kämpfen! — das haben wir seit den Augusttagen von 1914, wenn nicht schon früher, so doch später begriffen, aber was es **noch für viele, die uns von innen oder von außen verleumden oder gar durch abträgliche Maßnahmen in unserer ehrlichen Arbeit behindern möchten, ernsthaft zu begreifen gilt, ist dies: daß der Kampf gegeneinander, der Unfriede, verzehrt, während der Kampf für einander, die Eintracht, ernährt.** Sehr klar hat das einmal der Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, in einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter ausgesprochen, wobei er hinzufügte, **daß man sich im Hinblick auf die gemeinsame Gefahr keine neuen Wunden mehr schlagen und alte Narben vergessen sollte.**

Der Kardinal meinte damals — es war vor 1933 — die deutsch-polnischen Beziehungen, und wir gaben ihm Recht. Inzwischen hat der Führer des deutschen Volkes für die Behandlung der polnischen Minderheit den strikten Befehl ausgegeben, daß kein Pole germanisiert werden darf. Dieser Satz, für den man auf polnischer Seite eine gleichlautende Antwort in verschiedenen Regierungserklärungen finden kann, reicht weiter als der Zehnjahrespakt vom 26. Januar 1934; denn er kann nicht nur, sondern er soll die Verständigung der Staaten durch die Eintracht zwischen den Völkern, ja auch zwischen Völkern und Volksgruppen unterbauen. **Jeder Pakt zwischen den Staaten ist unvollkommen, wenn ihm nicht ein ehrlicher Pakt zwischen den Völkern innere Wahrhaftigkeit gibt.**

Man hat die Volksgruppen, die diesseits und jenseits der Grenzen in einem Staat mit anderer Volksmehrheit siedeln, oft und gern als Brücke zwischen beiden Hauptvölkern bezeichnet, und wir selbst haben es getan. Doch dieses Wort wird zu einer leeren Phrase, wenn man diese naturgegebene Brücke, weil sie vielfach schadhaft und unschön geworden ist, nicht in Ordnung bringt, sondern ihr Material weiter abträgt, um es für den eigenen Aufbau zu verwenden. Eines Tages ist dann nicht nur die Kluft zwischen den Pfeilern ganz und gar unüberbrückt, sondern diese Kluft ist auch tiefer geworden, um so viel Grade tiefer, als die gegenseitige Verbitterung gewachsen ist, die naturnotwendig bei der Zerstörung der Brücke selbst entstehen muß.

Die Gefahr ist größer als man gemeinhin denkt. Wie kann man sie bannen? Der Völkerbund hat versagt, überdies wird sein „Minderheitenschutz" auf beiden Seiten von den Gewalthabern nicht mehr anerkannt. An die Stelle des abgelehnten Vermittlers muß die direkte Übereinkunft zwischen den Führern der beiden Hauptnationen gerade über das vernachlässigte Brückenproblem treten. Diese Verständigung läßt sich durch Schweigen nicht erreichen. Eine **klare offene Aussprache,** die zunächst nicht einmal öffentlich geführt zu werden braucht, ist das Gebot der Stunde. Dazu kommt dann die unbedingt notwendige Schulung für die geschlossene Nation, mit der es beide Seiten zu tun haben, **gerade an den Grenzen von Volk und Staat innenpolitische Aufgaben und in ihren außenpolitischen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten zu erkennen und über staatlichen Gesichtspunkten nicht die weiterreichenden völkischen zu übersehen.**

Wenn wir — zugleich als Brückenträger und als leidende Objekte jeder unvollkommenen nachbarlichen Verständigung — diese klare offene Aussprache verlangen, dann sind wir uns dessen wohl bewußt, daß nur die Hauptvölker selbst, nicht die Volksgruppen, durch ihre berufenen Vertreter diese Unterhaltung zu führen haben. Wir kennen sehr wohl unsere Grenzen und die Begrenztheit all unseres Tuns. Auch der beliebte Hinweis auf die Verletzung der Volks- oder Staatssouveränität wird hinfällig, wenn Gleiche mit Gleichen darüber verhandeln, wie ihre Volksgenossen hüben und drüben als Gleiche mit Gleichen leben können. **Warum soll es nur in den Schweizer Alpen das Wunder der Eidgenossenschaft zwischen verschiedenen Völkern und Volksgruppen geben, an der Weichsel und Oder aber nicht?**

Der unschöpferische Geist, den man die „Verblendung" heißt, lächelt über die sonderbaren Heiligen und Narren, die noch an solche Wunder glauben. Der schaffende Geist aber, den wir gern aus allen Seiten der Völkergeschichte bezeugen, kann solche Wunder vollbringen, gerade dann, wenn sich „das Nahen der unterirdischen Gewalten ankündigt." Wir blasen deshalb nicht Trübsal, wir fordern nur zur Besinnung auf:

„Was würde alles uns verschlagen — schrieb Görres 1815 am Rhein, schreiben wir 1937 an der Weichsel — stünden wir in rechter Fassung fest auf unserer Erde, jedes an seiner Stelle, klar und licht die Gefahr überschauend und unsere Mittel ihr entgegenordnend!" — Michael.

D. Bursche im Kampf gegen die Mehrheit seines Kirchenvolks.

Eine erschütternde Unterredung mit dem Leiter der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Warschau.

Der **„Dziennik Poranny"** veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe ein Interview mit dem Generalsuperintendenten der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Mittel-Polen, **D. Juljusz Bursche** in Warschau. Durch das freundliche Entgegenkommen der Warschauer Redaktion sind wir in der Lage, gleichzeitig in wortgetreuer deutscher Übersetzung unter Weglassung der redaktionellen und der von dem Ausfrager herrührenden, übrigens unwesentlichen Bemerkungen, nachstehend den eigentlichen Text der Unterredung unseren Lesern mitzuteilen.

Da wir das Manuskript erst kurz vor Redaktionsschluß erhalten haben, müssen wir uns eine eingehende Beantwortung dieser den evangelischen Christen deutscher Nation in Polen z. T. aufs tiefste beleidigenden Ausführungen des Generalsuperintenden D. Bursche heute noch versagen.

Die Schriftleitung.

Frage: Wirkt sich nach Ansicht Eurer Exzellenz das Eindringen Hitlerscher Einflüsse in das Gebiet Polens nicht in nachteiliger Weise auf die innere Geschlossenheit der evangelischen Kirche aus?

D. Bursche: Das, was die Zeitungen über uns schreiben, ist einseitig und informiert nicht über den tatsächlichen Sachverhalt. Bevor ich daher diese Frage beantworten werde, muß ich gewisse Aufklärungen allgemeiner Natur geben. **Die evangelische Kirche in Polen ist polnisch in den Städten, mit Ausnahme von Lodz und dessen Umgegend und der Dörfer, die deutsch sind. Der Evangelischen gibt es in Polen rund eine Million;** davon bildet die **Evangelisch-Augsburgische Kirche** eine ansehnliche Mehrheit, in einer Gesamtzahl von **600 000.** Von dieser Zahl sind **350 000 Menschen — Deutsche, 200 000 — Polen** und **50 000** sind germanisierte Polen, deren Kinder schon polnisch sprechen. Die Evangelisch-Augsburgische Kirche macht gegenwärtig eine ernste Krise durch. Sie befindet sich in einer schwierigen Lage: die Deutschen, welche ihr angehören, verfallen immer mehr dem Hitlertum (hitleryzują się) und streben nach der Machtübernahme. **Wir werden es entschieden nicht zulassen, daß der Kirche der deutsche Charakter verliehen werde. Das neue Gesetz, gegen welches die Deutschen auftreten, gibt uns die Waffe in die Hand.** Es besteht aus zwei Teilen: Der erste umfaßt das Verhältnis des Staates zur Kirche, der zweite ist das grundsätzliche, das innere Gesetz. Diese Gesetze sind im letzten „Dziennik Ustaw" des vorigen Jahres erschienen. U. a. ist dort **die völlige Freiheit der Kirche hervorgehoben;** der Staat mischt sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Kirche ein und beschränkt seine Ingerenz auf Personalangelegenheiten.

Frage: Verursachen die deutschen (Hitlerschen) Einflüsse nicht Nationalitäten-Gegensätze zwischen den Evangelischen polnischer und den Evangelischen deutscher Nationalität?

D. Bursche: Die oberste Behörde der Evangelisch-Augsburgischen Kirche ist der Bischof. Ihm unterstehen die Senioren, welche den Diözesen-Bischöfen in der Katholischen Kirche entsprechen. Es sind ihrer zehn. Sie werden von den Diözesen gewählt und vom Konsistorium nach vorherigem Einvernehmen mit dem Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Bildung bestätigt.

Wegen dieses letzteren sind die Deutschen wütend und zur Antwort darauf boykottieren sie die Wahlen oder bringen demonstrativ Kandidaten, die unannehmbar sind, in Vorschlag, weshalb die Wahlen nicht zustande kommen. Daher haben die Wahlen anstatt in zehn, nur in sechs Kreisen stattgefunden. Łuck, Łódź, Kalisch und Płock haben eben jene Demonstrationskandidaten aufgestellt, und die Angelegenheit ist bisher unentschieden (w zawieszeniu). **Die Deutschen wünschen, daß die Evangelisch-Augsburgische Kirche deutsch sei. Diese Tendenzen sind sehr rege. Auf diesem Hintergrund gibt es Konflikte zwischen Polen und Deutschen. Wir haben letztens scharfe Reibungen gehabt.**

Frage: Hat die neu-heidnische Bewegung in Deutschland nicht irgend eine Bedrohung für den Besitzstand der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen gebracht?

D. Bursche: Nein! Von dieser Seite aus droht uns bisher nichts. Man muß aber voraussehend sein. Schädliche Einflüsse lassen sich jedoch bei manchen in Bielitz (Bielsko) erzogenen Lehrern beobachten. Wir wehren uns deshalb gegen sie. Von der Heiligen Schrift sagen sie z. B., daß das ein „Judenbuch" wäre. Doch das Volk wird auf diesen Leim nicht gehen. Eine drohende Gefahr ist insofern vorhanden, als der Hitlerismus an sich in seiner Grundvoraussetzung eine zutiefst anti-christliche Bewegung ist. Ist doch aus dem „Mythus des XX. Jahrhunderts" Rosenbergs klar ersichtlich, daß es sich um einen dem Christentum offen angesagten Kampf handelt. Ich lese ständig den „Dziennik Poranny" und sehr gefallen hat mir der Artikel mit dem Titel: „Das Hakenkreuz im Kriege mit dem Kreuz". Ich habe ihn als beachtenswert beiseite gelegt. Jedenfalls muß ich unterstreichen, **daß jener ultra-chauvinistische Nationalismus, der unter der Jugend propagiert wird, für die Kirche schädlich ist. Das äußert sich kraß im allgemeinen Singen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles!"**

Frage: Ist es Eurer Exzellenz bekannt, **daß viele Pastoren in Pommerellen,** unter dem Vorwand der Katechisierung hitlerische Agitation nicht nur unter den Deutschen, sondern auch unter den evangelischen Polen betreiben?

D. Bursche: Ich weiß es (!!). Es gibt solche, doch sind das nur Ausnahmen (man nenne uns nur eine einzige dieser Ausnahmen! D. R.), und sie haben unter ihren Pfarrkindern überhaupt keine Polen. Bloß in den Bezirken Schildberg, Kempen und Soldau gibt es germanisierte Polen, zu denen die Pastoren den polnischen Pastorenden Zutritt verwehren. Sie haben nicht einmal zu

Beginn der Oberschlesien-Verhandlungen.

Am 25. Mai ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, die deutsche Delegation mit Direktor Dr. Engel und dem Abteilungschef Dr. Rosenbahn vom Reichsarbeitsministerium an der Spitze in Warschau eingetroffen, um mit der polnischen Delegation über Fragen der Sozialversicherungen zu verhandeln, die mit dem bevorstehenden Erlöschen der Oberschlesischen Genfer Konvention zusammenhängen. An der Spitze der polnischen Delegation steht Inspektor Skokowski als Vorsitzender. Sein Stellvertreter ist Ministerialrat Dr. Fischlowitz vom Ministerium für soziale Fürsorge.

denjenigen Vertrauen, welche die Warschauer Universität beendigt haben, ungeachtet dessen, daß diese aus jenen Gegenden stammende Masuren sind und der Unierten Evangelischen Kirche angehören. **Mit der Zeit wird sich jedoch ein Rat dafür finden.** Dagegen führen wir **in Oberschlesien eine großzügige Arbeit** (wielką robotę). Es gibt dort zehn von unseren Pastoren, doch ohne Pfarren. Es sind tüchtige Menschen, sie arbeiten an der Weckung des Bewußtseins des germanisierten polnischen Volkes.

Frage: Womit erklären Eure Exzellenz die Opposition der deutschen Pastoren während der Tagung in Luck Ihrer Person gegenüber?

D. Bursche: Es war das einer der vier Kreise, die ich erwähnt habe. Er handelte sich um eine Demonstration gegen unsere Kandidaten. Die Deutschen gerieten in Zorn, **weil das Konsistorium beschlossen hatte, den berüchtigten Utta zu streichen, welcher sich um kirchliche Angelegenheiten gar nicht kümmert, sondern nur um die nationaldeutsche Agitation. Es war ihm darum zu tun, die Macht zu anderen, verborgenen Zwecken zu erlangen.** Die Angelegenheit ist vorläufig in der Schwebe; doch in der Mehrzahl der Kreise haben die Wahlen stattgefunden.

Frage: Welches ist das Verhältnis der in Polen wirkenden deutschen Parteien zur evangelischen Kirche?

D. Bursche: Das Verhältnis dieser Parteien ist absolut feindlich. Früher, vor dem Hitlerismus, sind wir mit den Deutschen ausgezeichnet fertig geworden (dawaliśmy sobie doskonale radę z Niemcami). Es gab Reibungen, doch im allgemeinen lebten wir in Eintracht, weil unter ihnen nicht jenes rücksichtslose Streben nach Macht in Erscheinung getreten ist.

Frage: Kennen Eure Exzellenz Białystok? Sind die dortigen Deutschen in nationaler Hinsicht nicht viel gleichgültiger?

D. Bursche: O! das ist ein sehr schwieringer Boden. Dort ist der Pastor Zirkwitz, ein tüchtiger Mann und ein Pole, doch hat er dort eine außerordentlich schwierige Arbeit. Dort sind nämlich russische Deutsche, welche der Russischen Regierung gegenüber ultra-loyal waren. Man könnte über dieses Thema viel Interessantes sagen. Zur polnischen Zeit aber haben sie das Haupt erhoben. Gegenwärtig haben sie sich Hitlerschen Einflüssen unterworfen. Als ich im Auftrage der Polnischen Regierung die Pfarre in Białystok übernahm, riefen sie mir in der Versammlung zu, **daß sie nicht zu Warschau gehören wollten.** Ich war genötigt zu antworten, **daß niemand sie darum befragen werde.**

Frage: Eure Exzellenz werden entschuldigen, daß wir noch eine, aber schon die letzte, Frage stellen werden. Sind die Quellen der verbissenen anti-kirchlichen Kampagne, welche von manchen deutschen Blättern, mit der Lodzer „Freien Presse" an der Spitze geführt wird, nicht in den Weisungen politischer deutscher Organisationen zu suchen, welche ihre Dispositionszentren außerhalb Polens haben?

D. Bursche. Es ist schwer, darauf zu antworten. **Sie bedürfen keiner Weisungen. Der Volksverband, welcher ganz offiziell besteht, steht für den Hitlerismus (starczy za hitleryzm).** Unser Staat ist durch Abkommen gebunden und will nicht allzu scharf seinen Deutschen gegenüber auftreten, weil dies eine Reaktion hervorrufen und sich nachteilig für unsere Polen in Deutschland auswirken würde. Der Volksverband besteht auf Grund der Gegenseitigkeit. **Die Auflösung dieser Partei würde der Auflösung unserer Vereine jenseits der Grenze gleichkommen. Ich will den Volksverband nicht ausländischer Subventionen beschuldigen, weil ich das nicht wissen kann und dafür keine Beweise habe.** Ich kann nur soviel sagen, daß sie Geld haben für die Gründung von Privatschulen, deren viele entstehen. **Aber woher? Jedenfalls nicht von uns!**

Zum Schluß machte Generalsuperintendent D. Bursche noch folgende Bemerkungen:

„Ich erinnere mich . . . Ich war von der Paderewski-Regierung nach Genf geschickt worden und arbeitete mit an der Ausarbeitung der Genfer Konvention traurigen Angedenkens, welche zum Glück schon am 15. Juli erlischt. Anscheinend war sie gerecht, doch habe ich schon damals warnend gesagt, daß sie für uns eine Benachteiligung ist. **Was haben wir davon, daß sie ähnliche Rechte auch dem Polen in Deutschland zuerkennt? Die Deutschen gehören in Polen zur gebildeten, wohlhabenderen Schicht, während unser Pole in Deutschland — Arbeiter oder Bauer ist.** (Also: — auf den Arbeiter und Bauern braucht man keine Rücksicht zu nehmen? D. R.)

„Ich bin voller Hoffnung, daß wir uns Rat schaffen werden, doch muß man dessen eingedenk sein, daß die Zeiten schwierig sind, und daß jeder Schachzug wohl erwogen werden muß.

*

Wie wir schon eingangs bemerkten, können wir heute zu diesen in jeder Hinsicht sensationellen und vielfach durchaus unrichtigen Ausführungen des Leiters der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Mittelpolen nicht mehr Stellung nehmen. Wir sind nur in der Lage, unseren Protest gegen jede falsche Auskunft anzumelden, die schon bei der Statistik beginnt. Die Wahlen zur Seniorats-Versammlung haben ergeben, daß mehr als 75 Prozent des Herrn D. Bursche noch immer unterstellten Kirchenvolkes in Mittelpolen Deutsche sind und von dem politischen Regiment ihres Oberhirten nichts wissen wollen.

Dankbar, aufrichtig dankbar sind wir dem Herrn Generalsuperintendenten der Warschauer lutherischen Kirche aber dafür, daß er endlich in diesem Interview klar bekannt hat, daß er eine weltliche Politik treibt, die das deutsche evangelische Kirchenvolk, das in fester Treue zur Polnischen Republik hält, in seinen rechtmäßigen freien Entschließungen behindern will. Man wird nach solcher Auskunft das Wort dieses Mannes aus deutschem Stamm richtig zu werten wissen, „daß er gerade durch sein Hirtenamt die deutschen Belange innerhalb der Evangelisch-Augsburgischen Kirche stützen werde."

Die erdrückende Mehrheit des evangelischen Kirchenvolkes in Mittelpolen lehnt diesen Kirchenfürsten aus kirchlichen Gründen ebenso ab wie eine starke Opposition innerhalb der polnischen evangelischen Gemeinden.

Das Pfingstfest ist vorüber, aber noch liegt uns der Vers eines Pfingstliedes auf den Lippen:

„O komm, du Geist der Wahrheit
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein!
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
daß jeglicher Getreuer
den Herrn bekennen kann!

Das Unwetter in der Wojewodschaft Kielce.

Kielce, 26. Mai. (PAT.) Nach den provisorischen Berechnungen hat das Unwetter, das über der Wojewodschaft Kielce niederging, etwa acht Millionen Schaden angerichtet. Am schwersten betroffen wurde der Kreis Pinczów.

Über diesem Kreise sollen sich nach den Berichten von Augenzeugen zwei Wolken, eine aus dem Westen und eine aus dem Osten getroffen haben, die den furchtbaren Wolkenbruch mit nachfolgender Überschwemmung herbeiführten. Das Wasser war im Verlauf von wenigen Minuten nach dem Zusammenstoß der beiden Wolken auf Straßen und Feldern bereits mehrere Meter hoch. Die Verwüstungen sind derart, daß Personen, die heute das Unwettergebiet besuchen, es unverständlich finden, daß dies alles das Werk weniger Minuten gewesen sein soll.

Der Verkehr in der Wojewodschaft Kielce konnte im allgemeinen wieder aufgenommen werden.

Rumäniens Thronfolger nach Bukarest abgereist.

Während seines Besuchs in Warschau hat Kronprinz **Michael** von Rumänien den Herrn Staatspräsidenten im Namen des **Königs** Karl II. zum Besuch Rumäniens eingeladen. **Der Staatspräsident** wird sich, wie die **Polnische Telegraphen-Agentur meldet,** in den ersten Tagen **des Monats Juni nach Bukarest begeben.** Das Datum der Abreise sowie das Aufenthaltsprogramm wird binnen kurzem veröffentlicht werden.

Am Dienstag nachmittag **machte der rumänische** Thronfolger **dem Staatspräsidenten und seiner Gemahlin** einen **Abschiedsbesuch,** worauf er sich in Begleitung des Chefs des **Militärkabinetts** des **Präsidenten** der Republik im Schloßauto zum Hauptbahnhof **begab,** von wo er die **Rückreise nach Bukarest antrat.**

Am Vormittag des **Abreisetages** hatte sich Kronprinz Michael zum **Belvedere begeben, um dem Andenken** des **Marschalls Piłsudski** zu huldigen. Bei dieser Gelegenheit legte er unter den Klängen der rumänischen und der polnischen Nationalhymne auf den Stufen des Belvedere-Palastes einen Kranz mit rumänischen Farben nieder. **Der Rest des Tages wurde programmäßig** ausgefüllt.

*

Präsident Byrka nach Bukarest abgereist.

Am 25. Mai **ist der Präsident der** Bank Polski, Władysław **Byrka,** mit dem **Generaldirektor** dieser Bank **Leon Barański nach Bukarest** abgereist, um dem Gouverneur der rumänischen Nationalbank **Constantinescu einen offiziellen Besuch zu machen.** Der Aufenthalt Byrkas in Bukarest wird drei Tage dauern, worauf sich der Präsident der Bank Polski zum Gegenbesuch des Leiters **der jugoslawischen** Nationalbank nach **Belgrad begibt.**

Selbstmordversuch Tuchatschewskis und Jagodas.

Die Säuberungsaktion und der Untersuchungsprozeß innerhalb der roten Armee hat nach einer Meldung der **„Morning Post" unter den Offizieren ein derartiges** Maß **von politischer „Unzuverlässigkeit" ergeben,** daß schon in den nächsten Tagen **5000 Offiziere „in den Ruhestand versetzt"** werden würden.

Kriegskommissar **Woroschilow** soll von einer **Massenverhaftung innerhalb der roten Armee** schwerwiegende **innenpolitische Unruhen befürchten und** daher der **Kommunistischen Partei, die in dem Untersuchungsverfahren die führende Rolle spielt, die „Pensionierung"** vorgeschlagen haben. **„Morning Post"** läßt sich berichten, daß **diese Offiziere in Zukunft in Sibirien** „angesiedelt" werden sollen. **Die Zeitung meldet weiter,** daß der erst **kürzlich abgesetzte stellvertretende Kriegskommissar** Tuchatschewski **aus Verzweiflung** über seine Absetzung einen Selbstmordversuch unternommen habe. Von einer Strafverfolgung **gegen Tuchatschewski dürfte** abgesehen werden, da sich Stalin in **Anerkennung der „Verdienste"** Tuchatschewskis **um den Aufbau der roten Armee** mit der Versetzung Tuchatschewskis **in den „Ruhestand"** einverstanden erklärt habe.

Auch der vor **kurzem verhaftete** frühere GPU-Chef, Jagoda, soll — wie der Pariser „Jour" berichtet — im **Moskauer Gefängnis einen Selbstmordversuch** unternommen haben. Jagoda sei in das Krankenhaus der GPU gebracht worden und dürfe keine Besuche empfangen. Der Selbstmordversuch Jagodas sei um so geheimnisvoller, als die bolschewistischen **Machthaber das größte** Interesse an der Vermeidung **eines neuen Prozesses hätten,** in dem Jagoda **oder andere** Angeklagte aufsehenerregende Aussagen machen **könnten über die Art und Weise,** wie zahlreiche hohe Sowjetbeamte mit den öffentlichen Geldern umgingen.

Geschichten um „John D."

Der Petroleumkönig mit dem verhärteten Herzmuskel.

John Davison Rockefeller, kurzweg in den Vereinigten Staaten, „John D." genannt, hat den Wettlauf mit dem Tod nicht gewonnen. Immerhin sind 98 Jahre ein **überbiblisches Alter, das Rockefeller niemals erreicht haben würde,** wenn er nicht bewußt auf langes Leben trainiert **hätte.** Nun ist er an Verhärtung der **Herzmuskeln** gestorben, eine Todesursache, die man fast symbolisch hinnehmen möchte, denn John D. hatte zeitlebens ein hartes **Herz,** nicht nur gegen seine geschäftlichen Konkurrenten und Gegner, sondern auch gegen seine Familie und nicht zuletzt auch gegen sich selbst.

*

Rockefeller hat als Kind eines Quacksalbers eine harte Jugend erlebt. Die Not zwang ihn frühzeitig zu Hunger und Entbehrungen und damit auch zu sparsamster Lebensweise. Da er sich alles versagen mußte, blieb seine einzige geistige Freude die Betätigung in der Baptistenkirche. Auf diese Eindrücke der Jugend ist es zurückzuführen, daß John D. sein ganzes Leben hindurch den Feiertag heiligte. Er duldete nicht einmal, daß seine Kinder am Sonntag Schularbeiten machten. Gerade dieses Nebeneinander-Herlaufen einer betonten Frömmigkeit auf der einen Seite und einer rücksichtslosen Abwürgung aller geschäftlichen Gegner auf der anderen Seite ist für deutsche, ja auch für europäische Auffassung nicht zu begreifen.

Aus der Baptistengemeinde holte sich 1864 Rockefeller seine Frau, die in der Newyorker Baptistenkirche Lehrerin war. Cälestia Spelman, das war ihr Name, hat ihm einen Sohn und eine Tochter geschenkt. Wenn die Rede auf seine Gattin kam, konnte Rockefeller sogar etwas weich werden. Seine Frau ist überhaupt vielleicht der einzige Mensch in seinem Leben gewesen, der gegenüber er so etwas wie Gefühl verspürt hat.

*

Schon bei seinen Kindern war es ganz anders. Sein 1874 geborener Sohn wurde geradezu kärglich ausgestattet. Er bekam erst ein Taschengeld, als er auf dem Gut seines Vaters in Cleveland landwirtschaftliche Arbeiten verrichtete. Aber er bekam nicht mehr als die übrigen Tagelöhner, nämlich anderthalb Dollar den Tag, und selbst darüber mußte er Buch führen und dem Vater genaue Rechenschaft ablegen. Als der Junge Lust zum Geigenspiel verspürte, gab ihm John D. erst nach langem Hin und Her die Erlaubnis dazu, aber dann durfte das Honorar für den Geigenlehrer nicht mehr als einen halben Penny betragen. Und das zu einer Zeit, in der das Vermögen Rockefellers bereits 15 Millionen Dollar betrug. Als der junge Rockefeller mit etwa 20 Jahren in das Geschäft seines Vaters eintrat, mußte er wie jeder Angestellte die einzelnen Abteilungen der Öltrustverwaltung durchlaufen, ohne auch nur einen Dollar mehr zu erhalten wie jeder Angestellte. Und wenn plötzlich, was öfter der Fall war, John D. Gehaltskürzungen verfügte, wurde auch der Sohn davon nicht ausgenommen.

Auch seiner Tochter Edith ist er kein gütiger Vater gewesen. Zwar gab er ihr bei ihrer Verheiratung 1895 eine Mitgift von 40 Millionen Dollar, aber als nach 26 Jahren deren Ehe mit dem Multimillionär Max Cormick in die Brüche ging, weil dieser sich in eine polnische Sängerin verliebte und sich von seiner Frau scheiden ließ, kümmerte sich ihr Vater nicht mehr im geringsten um sie. In einer dürftigen Zehndollar-Pension fristete sie ihr Leben. Als sie im Alter von 61 Jahren starb, gaben ihr nur ihr Bruder und ihre Tochter das letzte Geleit. Ihr Vater ließ sich nicht sehen.

*

Mit einem Jahresgehalt von 50 Dollar hatte John D. 1855 als Laufjunge begonnen. Durch kleine Gelegenheitsgeschäfte hatte er sich in drei Jahren 700 Dollar gespart. Da forderte ihn eines Tages ein junger Engländer namens Clark auf, sich mit 2000 Dollar an einem Handelsgeschäft zu beteiligen. Die noch fehlenden 1300 Dollar gab ihm sein Vater, der ihm das Geld zu einem Wucherzins von 10 Prozent gab. Das Geschäft ging zunächst ganz gut, bis eines Tages ein kritischer Augenblick eintrat. Es handelte sich um ganze 2000 Dollar. Rockefeller hat später immer wieder erzählt, daß dies der schwerste Gang seines Lebens gewesen sei, als er einen ihm nur flüchtig bekannten Bankdirektor um die Summe anging. Er bekam das Geld, weil er persönliches Vertrauen einflößte. Wenige Monate später begann dann nach den ersten Petroleumfunden in Pennsylvanien Rockefellers Laufbahn im Petroleumgeschäft. Wie rücksichtslos er dabei vorgegangen ist, ist bekannt. Seine skrupellosen Geschäftsmethoden und seine finanzielle Tyrannei vernichteten Hunderttausende von Existenzen. Er kümmerte sich nicht darum. Als er einmal wegen eines besonders schlimmen Falles zu einer Geldstrafe von 28 Millionen Dollar verurteilt worden war, schrieb er unbewegten Gesichts einen Scheck über diese Summe aus und übergab ihn schweigend dem Richter. Zur gleichen Zeit stellte er seinen Bruder William als Einkäufer mit einem Wochenlohn von 35 Dollar ein.

*

Als Rockefeller noch jung war, sprach er einmal über seine Arbeit: „Mit Wollust atmete ich die dumpfe Kontorluft." Als er Milliardär geworden war, urteilte er resigniert und bitter: „Ich habe geglaubt, daß der Gelderwerb und die Erlangung von Macht das Dasein vollkommen ausfüllen könnte. Heute muß ich gestehen, daß kein Sieg, und sei er noch so groß, dauernde Befriedigung gibt. Man langt innerlich an einer Grenze an, wo es nichts mehr zu tun gibt, und dann fühlt man sich grenzenlos leer, nutzlos und unglücklich." Darüber nachzudenken hat Rockefeller 37 Jahre Zeit gehabt, denn er zog sich mit 61 Jahren von seinem Geschäft zurück und überließ seinem Sohn die Führung des Öltrusts.

*

Als Rockefeller in den Ruhestand trat, besaß er fünfzig Millionen Dollar, zu denen jährlich 20 Millionen Dividende kamen. Mit 70 Jahren versteuerte er zwei Milliarden 800 Millionen. Zehn Jahre später sollen es vier Milliarden geworden sein, zu deren Erringung er keinen Finger mehr gerührt hat. Gewiß hat er viele Hunderte von Millionen für kirchliche und soziale Zwecke, kulturelle und wissenschaftliche Bestrebungen ausgegeben. Aber er pflegte nur solche Spenden zu machen, die unbedingt das Interesse der Öffentlichkeit auf sich lenkten und in der Weltpresse besprochen wurden. Man hat ausgerechnet, daß seine Stiftungen über zwei Milliarden Dollar ausgemacht haben. Sie wurden erkauft mit der Existenzvernichtung von Millionen von Menschen auf der ganzen Erde. Es ist bezeichnend für ihn, daß er noch in seineem Testament 530 Millionen für Stiftungen, seiner Familie jedoch „nur" 25 Millionen ausgesetzt hat. Charakteristisch ist auch seine Stellung zum Verband der Träger des Namens Rockefeller, der etwa 1000 Mitglieder zählt. Auf die Aufforderung zum Beitritt sandte er 100 Dollar als Mitgliedsbeitrag für fünfzig Jahre.

Er lebte in einer anderen Welt.

Rockefellers „Optimisten-Zeitung".

Der Tod des „Petroleumkönigs" John D. Rockefeller wird vermutlich bald auch das Geheimnis lüften, das in medi-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Mai.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des heiteren Wetters mit weiterer Erwärmung bei Mittagstemperaturen bis 30 Grad ansteigend an. Später örtliche Gewitter.

Fronleichnam.

Nur einmal im Jahre, und zwar am Fronleichnamstage wird aus der katholischen Kirche der Leib des Herrn in der Monstranz in feierlicher Prozession durch die Straßen getragen. Dann sieht man die mit Grün geschmückten Altäre auf Straßen und Plätzen und die Prozession der singenden Menschen, die Fahnen und Bilder tragen und in deren Mitte ein hoher Geistlicher unter einem Baldachin die Monstranz mit der Hostie trägt.

Fronleichnam — der Leib des Herrn; zur Erinnerung an die Einsetzung des Sakraments der Kommunion, der Erlösung von den Sünden, begeht in so festlicher Weise die katholische Kirche diesen Tag. Eigentlich müßte er am Gründonnerstag begangen werden — aber ein so großes Fest kann — nach katholischer Ansicht — nicht in der Stillen Woche, am Tage vor dem Opfertode Christi gefeiert werden. Deshalb begeht die katholische Kirche das Fest seit 1311 regelmäßig am Donnerstag nach dem Trinitatissonntag, nachdem Papst Urban IV. es 1264 gestiftet hatte.

In so überwiegend katholischen Ländern wie Polen wird das Fronleichnamsfest in feierlicher Weise unter Beteiligung der höchsten weltlichen Würdenträger und des Militärs, der katholischen Organisationen und Gilden begangen. In Warschau nimmt der Herr Staatspräsident regelmäßig an der Fronleichnamsprozession teil. In Posen geben den Prozessionen die herrlichen Trachten der Bambergerinnen eine besondere Note. Es handelt sich hier um die Nachkommen von bayerischen Einwanderern, die sich bis auf die heutigen Tage ihre schönen malerischen Trachten, aber nicht ihr Volkstum erhalten haben. Berühmt sind schließlich die Prozessionen in Lowicz, wo die Teilnehmerinnen in ihren bunten, selbstgewebten Trachten dieser Landschaften erscheinen; sie gelten allgemein als die buntesten in Polen.

Zum 48. Mal als Lebensretter bewährt

hat sich der hiesige Händler **Franz Putz**, der ul. Gama (Gammstraße) 5 seine Wohnung hat. Hinter der Eisenbahnbrücke in der Nähe der Militär-Badeanstalt holte er ein Mädchen namens Wojczak, wohnhaft M. Focha (Wilhelmstraße) 32, das bereits besinnungslos war, aus der Brahe. Es ist in diesem Jahr die zweite Rettungstat des Genannten. Im vergangenen Jahr konnte Franz Putz unter Einsetzung seines eigenen Lebens sechs Personen vor dem Ertrinken bewahren. Im Alter von 11 Jahren hat Putz das erste Mal einem Menschen das Leben gerettet; er erhielt dafür ein Anerkennungsschreiben von dem damaligen Oberbürgermeister. An seinem Kommunionstage im Alter von 14 Jahren vollbrachte er die zweite Rettungstat. Während seiner Dienstzeit bei der polnischen Armee konnte er einen Leutnant, der sich bei einer Übung auf der Wilja in eine Ankerkette verwickelt hatte, vom Tode des Ertrinkens retten. Ebenfalls bei der Dienstzeit gelang ihm die Bergung von zwei Ertrunkenen aus einem See bei Nowy Swięciany, wofür ihm der damalige Divisions-Kommandeur und jetzige Marschall Śmigły-Rydz seine Anerkennung aussprach. Mit der Rettung des Mädchens am vergangenen Montag hat Franz Putz seine 48. **Rettungstat** vollbracht. Franz Putz, ein Mitglied der Deutschen Vereinigung, stammt aus einer alten Bamberger Familie und ist Vater von sechs Kindern.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 28. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzki (Chausseestraße) 37; vom 28s bis 31. d. M. früh Piasten-Apotheke, Sniadeckis (Elisabethstraße) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Die Meisterprüfung im Ofensetzhandwerk** bestanden Max Poznanski und Feliks Tomaszewski aus Bromberg.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Montag gegen 1 Uhr mittags kam es auf der Królowej Jadwigi (Viktoriastraße) und Ecke Łokietka (Prinzenstraße) zu einem Verkehrsunfall. Aus der letztgenannten Straße kam der dort Nr. 27 wohnhafte Stanisław Łoś auf seinem Fahrrade. An der Ecke stieß er mit einem Milchwagen zusammen. Der Radfahrer stürzte zu Boden und erlitt Kopf- und Körperverletzungen. — Ein zweiter Verkehrsunfall ereignete sich gegen 8 Uhr abends in der Nähe der Theaterbrücke. Hier wurde der 9jährige Schüler Michał Wojtczak aus der Nowodworska (Neuhöfer Straße) 38 durch einen Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert; er erlitt dabei nicht unerhebliche Körperverletzungen.

§ **Um 600 Zloty bestohlen.** Der aus Crone stammende Michał Siuda meldete der Polizei, daß ihm aus der Wohnung, und zwar aus dem Schrank nicht weniger als 600 Zł. in Silbermünzen, darunter mehrere deutsche 5-Markstücke, entwendet wurden. Mit dem rätselhaften Diebstahl beschäftigt sich die Polizei.

Der Weg ist weit, — das Ziel ist klar.
Vorwärts geht es Schritt für Schritt.
Habt ihr Mut, kommt mit!

Albert Leo Schlageter
erschossen bei Düsseldorf am 26. Mai 1923.

§ **Einbrüche.** Bei dem Landwirt Bruno Schwarzrok aus Salno hiesigen Kreises wurde ein frecher Einbruch verübt; aus dem Stall wurden zwei Schweine im Gewicht von je 80 Kilogramm gestohlen. — Dieser Tage wurde dem Bauunternehmer Zygmunt Schornstein, Plac Poznański (Posenerstraße) 2, sein Motorrad gestohlen. Schornstein ließ sein Motorrad Marke „Wanderer" vor dem Café „Bristol" stehen, als kurze Zeit darauf ein Dieb das Motorrad in Betrieb setzte und davonfuhr. Die Registriertafel hatte die Nr. 49 925, der Motor die Nr. 45 542, der Rahmen die Nr. 24 405.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem 4. Polizei-Kommissariat ul. Toruńska (Thornerstraße) befindet sich eine weiße Leinwand-Tischdecke mit Spitzen. In den vier Ecken befinden sich Blumenmuster, ferner ein weißer Leinwandbettbezug. Die genannten Gegenstände rühren von Diebstählen her; die rechtmäßigen Besitzer können sich in den Dienststunden von 8—13 Uhr die Gegenstände vom genannten Kommissariat abholen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,25—1,30, Weißkäse 0,20, Eier 0,90, Blumenkohl 0,30—1,00, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,30, Mohrrüben 0,30—0,40, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Gurken 0,30—0,80, Salat 0,05, Äpfel 0,50—0,80, Hühner 2,00 bis 2,50, Hühnchen 0,80—2,00, Tauben 1,20 Paar, Aale 0,80—1,10, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,60—0,90, Karauschen 0,70—0,90, Barse 0,60, Plötze drei Pfund 1,20, Bressen 0,60.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel singt zum Frühkonzert am Sonntag, dem 30. Mai, im Garten des Elysiums Mai- und Frühlingslieder. 4139

Freundinnen-Verein. Donnerstag, den 27. d. M. (Fronleichnam) Frühausflug zur 6. Schleuse, Buchholz. Abwanderung pünktlich 7 Uhr Theaterplatz. 1966

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Mai 1937.

Krakau — 2,57 (— 2,88), Zawichost + 1,74 (+ 1,58), Warschau + 1,13 (+ 1,10), Plock + 0,84 (+ 0,87), Thorn + 0,76 (+ 0,82), Fordon + 0,84 (+ 0,88), Culm + 0,66 (+ 0,68), Graudenz + 0,90 (+ 0,92), Kurzebrak + 1,01 (+ 1,02), Pieckel + 0,21 (+ 0,24), Dirschau + 0,30 (+ 0,31), Einlage + 2,04 (+ 2,06), Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,24). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

* **Abrau** (Abrowo), 25. Mai. Ein hiesiger Besitzer konnte beim Torfstechen einen Hecht im Gewicht von 36 Pfd. fangen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 25. Mai. Die hiesige Genossenschaftsbank hielt ihre Generalversammlung ab, in der der Rechenschaftsbericht der Revisionskommission und des Vorstandes, sowie der Kassenbericht einstimmig angenommen wurden. Dem Kassierer, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Bei der Ersatzwahl für ein ausscheidendes Mitglied des Aufsichtsrats wurde Uhrmachermeister Paul Baumgart gewählt.

Am Dreieinigkeitssonntag fand hier die feierliche Einsegnung der Konfirmanden in der festlich geschmückten Kirche statt.

z **Gnesen** (Gniezno), 25. Mai. Am Sonntag nach Pfingsten fand die diesjährige Einsegnung in der festlich geschmückten evangelischen Kirche statt. Einundzwanzig Konfirmanden und dreiundzwanzig Konfirmandinnen traten an den Tisch des Herrn, wo sie von Superintendent Schulze feierlichst in die Gemeinde aufgenommen wurden.

z **Inowroclaw**, 24. Mai. Der Gesellige Verein zur Förderung von Kunst und Wissenschaft und der Männergesangverein veranstalteten im Deutschen Heim gemeinsam einen Familienabend. Herr Zimmermann, am Flügel begleitet von Herrn Schramm, brachte zwei Cellosoli zu Gehör. Darauf sang der Chor des Männergesangvereins das „Deutsche Lied" von Kaliwoda. Anschließend sangen alle Anwesenden das Lied „Kein schöner Land". Den zweiten Teil des Abends eröffnete wiederum Herr Zimmermann, worauf der Männerchor „So weit" sang. Beide Chöre ernteten reichen Beifall. Mit dem gemeinsam gesungenen Volkslied „Ade zur guten Nacht" wurden die Darbietungen geschlossen. Anschließend war man recht lange bei fröhlichem Tanz beisammen.

ss **Mogilno**, 25. Mai. In Wreschen ergriffen wurde der Landstreicher, der vor einigen Wochen auf dem Gut Kobelnik bei Kruschwitz eine große Feldscheune in Brand gesteckt hatte.

& **Posen** (Poznań), 25. Mai. Von Einbrechern gründlich ausgeplündert wurde am Sonntag die Wohnung des Handelskammerreferenten Kazimierz Bilarzewski im Hause fr. Wilhelmstraße 25. Die Einbrecher drangen in die Wohnung ein, nachdem sie offenbar beobachtet hatten, daß die Bewohner nicht zu Hause waren, und plünderten alle Zimmer aus, deren Schlösser sie mit einer Geflügelschere aufgeschnitten hatten. Sie stahlen silberne Bestecke, goldene Schmucksachen, Kleidungsstücke für Damen und Herren, Wäschestücke, Wertpapiere und 375 Zloty in bar. Ihre Diebesbeute verstauten sie in einem Koffer und flüchteten, als sie von einem Schmiere stehenden Komplicen ein Zeichen bekamen, daß das Dienstmädchen nach Hause komme.

Ein Kutscher aus dem benachbarten Urbanowo wurde in Opalenitza vom Wagen geschleudert als die Pferde scheuten, wurde überfahren und am Kopf so schwer verletzt, daß er nach einer Viertelstunde starb. Ein Pferd brach beim Zusammenstoß mit einem anderen Fuhrwerk ein Bein und mußte erschossen werden.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 25. Mai. Der Schuhmachermeister Pieszkiewicz, welcher den besten Schuß beim Schießen der Schützengilde erzielt hatte, wurde zum Schützenkönig proklamiert. Erster Ritter wurde der Fabrikbesitzer Kręgelka, zweiter Ritter Kaufmann Lutomski.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 26. Mai. Die Grasnutzungen an den Chausseegräben werden vom Kreisausschuß gegen Barzahlung wie folgt verpachtet: 1. In Wirsitz am 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Kościerski der Bezirk Wirsitz, 2. in Nakel am 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Seydak der Bezirk Nakel, 3. in Mrotschen am 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Pazderski der Bezirk Mrotschen, 4. in Weißenhöhe am 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Andryszak der Bezirk Weißenhöhe, 5. in Lobsens am 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal der Kleinbahn der Bezirk Lobsens. Die Bedingungen werden vor den Terminen bekanntgegeben.

Die Obstalleen an den Kreischausseen werden vom Kreisausschuß gegen Barzahlung am 29. Mai, mittags 1 Uhr, im Lokal von Seydak in Nakel meistbietend verpachtet. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

zinischer Beziehung über den letzten Lebensjahren des Greises lag. Wenn der reichste Mann der Welt das ungewöhnlich hohe Alter von 98 Jahren erreichte, so hat dazu natürlich auch die Fürsorge beigetragen, mit der eine aus ersten Fachleuten bestehende und mit reichlichen Geldmitteln ausgestattete „Gesundheitskommission" alles abwehrte, was dem alten Herrn irgendwie schaden konnte. Über die Einzelheiten dieses Schutzdienstes wird demnächst wohl ein authentischer Bericht erscheinen. Dann wird sich auch herausstellen, was es mit der „Optimisten-Zeitung" auf sich hat, die angeblich in den letzten Jahren für Rockefeller gedruckt worden ist und von deren Existenz das „Berliner Tageblatt" jetzt schon folgendes verrät:

Die Mitglieder der „Gesundheitskommission" hielten es für erforderlich, ihrem Schutzbefohlenen jede schmerzliche Gemütsbewegung zu ersparen. Der Tod von Personen, die er geschätzt hatte, wurde Rockefeller verheimlicht, ebenso wie die Meldungen über Unglücksfälle und Wirtschaftskatastrophen. Das war aber nicht so einfach, weil der alte Rockefeller nicht auf die Zeitung verzichten wollte, die er seit Jahrzehnten gelesen hatte. Er begnügte sich nicht mit der Vorlesung des wichtigsten Inhalts durch seinen Sekretär, sondern griff wiederholt selbst nach dem Blatt. Um trotzdem jede schädliche Aufregung von dem greisen Milliardär fernzuhalten, hat nun, wie behauptet wird, die „Gesundheitskommission" zu einem frommen Betrug gegriffen, der seiner hohen Kosten wegen nur bei einem so reichen Patienten möglich war. Rockefeller erhielt jede Ausgabe seiner Lieblingszeitung in gleichem Format, mit gleichem Druck auf gleichem Papier wie jeder andere Bezieher des Blattes, aber — der Inhalt dieses einen nur für den alten Petroleumkönig geschriebenen, redigierten und gedruckten Exemplars war von allen unangenehmen, aufregenden und betrübenden Mitteilungen gereinigt. Die Welt spiegelte sich in dieser ganz optimistisch gefärbten Zeitung als ein Schlaraffenland im Sinne eines alten Großkapitalisten mit humanitären Neigungen. Von den bolschewistischen Schreckenstaten im spanischen Bürgerkrieg dürfte darin ebensowenig berichtet worden sein, wie von anderen revolutionären Unruhen, Wirtschaftskämpfen oder drohender Kriegsgefahr. Dagegen steigert sich in allen Ländern einschließlich des vom Sowjet-Terror längst befreiten Rußland täglich das Glück und der Reichtum der Bewohner dieser besten aller Welten.

Wenn bisher noch kein „Unbefugter" ein Exemplar der für Rockefeller hergestellten „Optimisten-Zeitung" gesehen hat, so wurde dies auf die Wachsamkeit der „Gesundheitskommission" zurückgeführt. Jetzt, nach dem Tode des einzigen Beziehers dieser einzigartigen Zeitung muß sich herausstellen, ob ihre Existenz eine „Ente" war oder nicht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Montag, dem 24. Mai 1937, um 18.30 Uhr wurde mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der 1963

Kaufmann

Julius Wisniewski

im 68. Lebensjahre nach seinem langen, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Luise Wisniewski geb. Giese
und Kinder.

Bromberg, Berlin, Wirsitz, den 25. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Mai, um 17 Uhr von der Halle des neuen kath. Pfarrfriedhofes aus statt.

Für die vielen, vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an meinem schweren Verlust, insbes. Herrn B. Kopper, Herrn Albert Goetz und Herrn J. Bartel für die trostreichen Worte sage ich auf diesem Wege auch im Namen meiner Geschwister

tiefempfundenen Dank.

Helene Siebrandt.

Bratwin, im Mai 1937. 4137

Vorschriftsmäßige

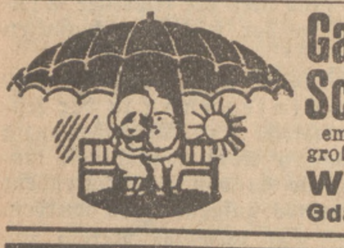
Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**

Marszałka Focha 6. 3162



Garten-Schirme 4084

empfiehlt in großer Auswahl

WEISSIG

Gdańska 13.



konkurrenzlos

„HA-BE"

FABRYKA ROWERÓW i CZĘŚCI
BYDGOSZCZ - Zduny 6 Tel. 18-24

Empfehle **große Lastautos**

für Umzüge rc., auch für Fahrten nach Danzig und Deutschland.

Konzessioniert. Transport-Unternehmen

Pollitz, Topolinek, Pomorze. Tel. Topolno Nr. 5. 1696



Sportbälle aller Art

Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych
Spółka z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, Hetmańska 30. Telefon Nr. 1700.

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł 1/4 Los, schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung. Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Tel 33-32.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

13. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 69460.
5000 zł. Nr.: 9202 56258 82678 131465 157644 167043 170926.
2000 zł. Nr.: 4083 11391 14586 68584 70015 73143 78068 95477 114772 133088 134160 151189 155652 156263 172583 180678.
1000 zł. Nr.: 18929 20152 22727 24139 26729 44122 49777 79220 82496 89031 87933 94648 98076 100798 113211 115496 122522 130224 136840 142870 143056 149040 155288 156551 158561 163769 169494 171000 174303 174178 177772 185280.

13. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 84580.
10000 zł. Nr.: 4135 23090 92475.
5000 zł. Nr.: 85629 86300 189471.
2000 zł. Nr.: 43079 43775 71625 94050 94153 98880 109079 113433 115882 150499 158968 161771 164491 173246 187411 191165 192707.
1000 zł. Nr.: 4305 6115 10196 13388 18920 22220 31938 35911 38257 42577 51692 52604 82324 82999 87436 89797 92084 112383 125323 144394 154639 158612 166838 182017.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń Zeglarska 31, feststellen.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1846
Danek, Dworcowa 66.



Frische Butter und schmackhaft bis zum letzten Rest haben Sie täglich in den 1000-fach bewährten **Ton-Butter-Kühlern** mit herausnehmbar. Glaseinsätzen. Vorrätig bei:

F. Kreski
Gdańska 9.

Metallbetten

in großer Auswahl u. günstig. Preisen
Julius Musolff
Tow. z ogranicz. poręką
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 7. Tel. 1650, 3026.
3426

Original REKORD



Das beste Rad

für Beruf, Sport und Erholung. 4155

Heirat

Jungbauer, anfangs 30, welcher d. elterliche Grundst. von 90 Morg. übernommen hat, sucht wirtschaftl. Landwirtstochter mit Vermögen **zwecks baldiger Heir.** Ernstgemeinte Offerten möglichst mit Bild, das zurückges. w., u. O 4132 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Reichsdeutsche poln. Ausw., besuchsw. hier, 27 u. 38 J., evgl., angen. Aeuß., selbstd. Unternehmer, wünsch. Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Eiloffert. mit Bild und Vermögensang. unter F. S. postlagernd Sosno, p. Sępólno. 1900

Tücht. Landwirt. 30 J., Bes. einer 185 Mg. sehr gut. Landwirtsch., wünscht Bekanntsch. ein. lieben, nett. Dame mit Barverm. u. gut. Ausst. **zwecks spät. Heirat** kennen zu lern. Streng. Diskr. zugesichert. Gefl. Off. mit Bild sind unter G 3939 an die Geschst. der Zeitung zu richten.

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe

Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 3580

Bauerntöchtern, evang. bietet sich Gelegenheit **zur Einheirat** in 90 und 100 Morgen. Vermögen 7- bis 8000. Offerten unter M 1931 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Hypothek zu 5%

5-10000 zł auf erstklass. Villengrdstck., I. Stelle vor Bankgeld, gesucht, auch gegen Sperrmark. Ang. u. P 3842 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4064

Sperrmark

auch in kleineren Posten **zu kaufen gesucht.** Die Genehmigung der deutschen Devisenstelle liegt vor. Angebote unter A 1968 an die Geschäftsst. dies. Zt. erb.

Offene Stellen

Evgl. Förster

tücht. im Fach, zuverl., der auch kl. Garten mit übernimmt, sofort oder später gesucht. Bewerb. in ungek. Stell., die sich ohne Wissen ihres jetzig. Chefs melden, kommen nicht in Frage. 4128 **von Schwartz, Liszkowo,** p. Złotniki Kujawskie, powiat Inowrocław.

Jüngerer, flotter und gewandter **Verkäufer** aus d. **Kolonialwarenbranche und ebensolchen aus der Manufaktur- und Kurzwarenbranche** sofort bezw. ab 15. 6. gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nebst Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. R 4142 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Fachmann für Sperrholzfabrikation zur **Ueberwachung des Baues ein. neuen Fabrik und späteren technischen Leitung** gesucht. Ausführliche Bewerbung von erfahrenen Fachleuten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. B 4148 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 15 6., bzw. 1. 7. 37 jung., unverh., deutsch., evangel. **Diener.** Lückenlos., begl. Zeugnisabschr., Lebenslauf (selbst geschr.) Gehaltsanspr., Lichtbild einsenden. — **Vorstellung nur auf Wunsch.** 4105 **von Blücher-Ostrowitt,** Ostrowite, p. Jabłonowem, Pom.

Klempner 1948 verlangt **Dworcowa 73.**

Lehrling Lehrfräulein mit Gymnasialschulbildung, beid. Landessprachen mächtig, **für Buch- u. Papierhandlg.** in Bydgoszcz gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unt. B 4068 an die Geschst. d. Ztg.

Led. Melker zu 20 Kühen sucht 1959 **Busse, Brądki-Cielle.**

Eine Kassiererin wird gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbitte zu richten an 4096 **Młyn Parowy** Jabłonowo Pom.

Tücht., ledig. Melker sucht z. 1. od. 15. 6. **Windmüller, Stary Toruń,** pa. Rozgarty. 4121

Suche z. neuen Schuljahr evangel. 4136 **Hauslehrerin** mit Unterrichtserlaubnis für 4 Kinder, 1., 2. u. 5. Klasse. Klavierunterricht erwünscht. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbittet Frau **Ruth Nehring,** Bierzglin, pw. Września, Poznań.

Evangl. Lehrer(in) aufs Land gesucht für 1. und 4. Schuljahr und Beaufsicht. der Schularb. für II. Gymnasialkl. Poln., Franz. u. Latein Bedingung. 4144 **Fr. Gertrud v. Winter,** Jeleniec, p. Małe Czyste, Chełmno.

Eine deutsch-polnische **Korrespondentin** mit Stenographie in beiden Sprachen, guten Zeugnissen u. Referenz., im Alter bis zu 35 Jahr., wird für Warszawa gesucht. Bevorzugt werd. Damen, die im selbständigen direkten Kundendienst im Büro bewandert sind. Offert. unter **„Solide Kraft"** beförd. **Tow. Reklamy Międzynarodowej, Warszawa,** Marszałkowska 124. 4134

Zuverl. Wirtin die gut kocht, backt, einweckt u. d. Aufz. v. Federvieh verst., z. 1. od. 15. 6. ges. Zeugn., Lebensl., Gehaltsanspr. einsenden unt. B 4078 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin wird sofort gesucht für mittleres Gut. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten unter H 4100 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Berufs-Landwirt in ungekünd. Stellung, 33 J. alt, verh., kinderlos, 10 Jahre im Fach, i. Rübenbau u. Viehz. auf das beste vertraut, **sucht** anderweitig, auch in Kongreßpol. **Dauerstellung.** Off. u. W 4069 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer, 21 jähriger **Forstgehilfe** sucht von sofort oder später Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Ist mit allen Forst- und Teicharb. vertr. Uebernimmt auch Jagd- u. Feldaufsicht. Gefl. Off. unter G 4099 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Strebsamer **Kaufmann-Buchhalter** evgl., 30 Jahre, perfekt in kaufmänn. u. landw. Buchführg., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schr., vertraut im Genossenschaftswes., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, **aussichtsreiche Position.** Gefl. Offert. unt. S 4143 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalt. Verheiratet, 31 J. alt, 15 J. im Fach. Gut bekannt in der Landwirtschaft sowie Führung d. Genossenschaftsbrennerei. Gut. Zeugn. von deutsch. u. polnisch. Gutsbesitzern, sucht v. 1. 7. 1937 evtl. später Stellg. Off. u. W 1722 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Handlungsgehilfe der Kolonial- u. Eisenabteilung, 22 Jahre alt, **sucht** zum 1. 6. od. später **Stellung.** Zuschrift. an **W. Friedrich, Unisław, Pomorze.** 1939

Obstbaumspritzen
Original **Holder**

in Messingausführung, mit automatischer Rührvorrichtung, arbeiten nach dem Einfüllen der Spritzflüssigkeit u. Aufpumpen von 5 Atm. Luft selbsttätig bis zum letzten Tropfen.

Hackmaschinen

für Rüben und Getreide in verschiedenen Reihenbreiten und Messerausrüstungen. 4058

Günstige Preise. Sofort ab Lager lieferbar.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Zu sofort od. anfangs Juli wird ein zuverläss. **Fräulein** das auch im Schriftlich. bewand. ist, **als Haustochter** gesucht. Gefl. Offerten unter M 4109 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kräft. solide Stütze die perfekt kocht, zu sämtl. Hausarbeit. für kleinen Gutshaushalt zu sofort gesucht. Näh. unter K 4107 an die „Deutsche Rundschau". Gehalt 30 zł monatlich.

Bescheidenes **Dienstmädchen** mit Kochkenntnissen für ländl. Haushalt sofort gesucht. Offert. unt. S 1946 an die Gst. d. Z.

Suche evangel. 4097 **Stubenmädchen** zum 1. 6., im Nähen u. Wäsche bewand. Zeugnisse einsenden. **v. Wuthenau, Poledno,** Terespol, Swiecie.

Wegen Verheirat m. Stütze suche ich zu sof. f. mein. Molkereihaushalt ält., zuverl., ehrl. **Mädchen** mit guten Kochkenntn. u. erf. in Geflügelaufz. Off. unt. L 1930 a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Mühlenfachmann led., mit allen Zweigen der Müllerei vertraut, beid. Landesspr. mächt., **sucht Stellung** als **Werkführer od. erster Geselle. Übernehme auch Mühle auf eigene Rechnung,** auch in **Pacht.** Kaution vorh. Frdl. Zuschr. an **A. Schmidt,** 4047 **Młyn Pacołtowo,** p. Nowemiasto, pow. Lubawski.

Gärtner 28 J., evgl. 7 J. Prax., m. gut. Zeugn., bewandert in Topfkult., Frühgem., Parkpflege usw., in ungekünd. Stellung, **sucht** zum 1. od. 15. Juni Stellung als **selbständ. Gärtner** Offerten unter G 1916 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tischler evangl., sucht Beschäftig. zur weit. Ausbildung. Off. unt. Z 4076 an die Exped. dieser Zeitung.

Junger 4083 **Bäckergeselle** **sucht Stellung** von sof. od. später. Freundliche Angebote erbitt. **Ernst Bechtloff, Wasielewko,** poczta Wylatowo, pow. Mogilno.

Ordentl., fleiß., ehrlich. **Mann** **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art, auch **als Wächter.** 3974 **A. Strehlau, Szwederowo,** Halicka 2.

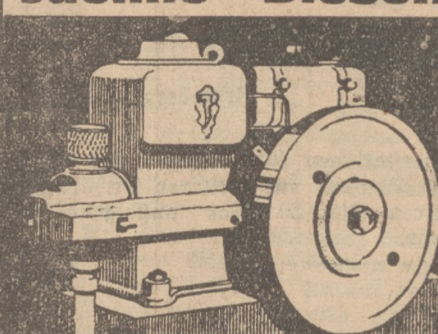
Erfahrenes **Kinderfräulein** **sucht Stellung** vom 1. 6. oder 15. 6. Prov. Posen bev. Zuschr. unt. L 4108 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling

von sofort oder 1. 7. d. J. gesucht. 414

Landw. Haupthandelsgenossenschaft für Pommerellen, Grudziądz.

Jaehne - Dieselmotoren



für Rohölbetrieb mit Kugel- und Rollenlagerung der Kurbelwelle, in Stärken von 7 bis 15 PS zu **günstigen Preisen** lieferbar

Besonders niedrige Brennstoffkosten

Silo-Häcksler „Botsch"

deutsches Spezialfabrikat mit großer Leistungsfähigkeit, auch für Dürrfutter geeignet. 4059

Dreschmaschinen | Saatgutreiniger Trockenbeizapparate

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Grunwaldzka 24. Tel. 3076 - 3079.

Suche Stellung als **Wirtin, Stütze oder Köchin** auch in frauenlosem Haushalt von gleich oder später. Gute erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen. Augenblicklich noch in Stellung im deutschen Kasino seit bereits 6 Jahren. — Offerten unter A 4077 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eins. Jungfer oder **perfekt. Stubenmädchen** weg. Verheir. d. jetz. z. 1. Juli gesucht, firm i. Schneid., Zimmerarbeit., Stopfen, Wäschebehandl. Beste Zeugn. erforderl. Beid. Landesspr. erwünscht. Offerten unter R 4129 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstd., bess. **Witwe** vom Lande, 50 J., mit Kochkenntnissen **sucht Stellung.** i. eins. Stadt-, Land- od Sommerfrischlerhaushalt bei 10 Zł. monatl. Offerten unter B 1952 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen sucht vom 15. 6. od. 1. 7. **Stellung als Stuben- oder Alleinmädchen.** Offerten unter T 4146 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen sucht Stellung v. 15. 6. od. 1. 7. **als Allein- oder Küchenmädchen.** Gefl. Zuschrift. mit Gehaltsangabe unter U 4147 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe Landwirtschaft bis 40 Morg., priv. Anzahl. 6000 Zł., Rest amortisiert f. etliche Jahre. Ang. **Rob. Brzozowski, Bydgoszcz,** Wzg. Dąbrowskiego 4/2. 1960

Haus mit Garten ca. 80 Obstb. rc., Stadtzentr., 12 000 Zł., gegen Barzahl. zu verkf. 3991 **ul. Poznańska 24,** Wg. 3, tägl. 4—5 Uhr.

Günstige Kapitalsanlage. **Neues Hausgrundstück,** 2400 jährl. Miete auß. komfortabl. Wohnung, wegen Familienangel. f. 15000 Anz. z. verkaufen. Zuschr. u. W 4149 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche eine **mittlere** **Molkerei** Dampf- oder Motorbetrieb, in milchreicher Gegend **zu kaufen oder zu pachten.** Angeb. unt O 1940 a.d. Gst. d. Z. erb

Bauplätze zu verk. Czerska 8.

„Rex" **jung. Setterrüde** äußerst wachsam, stubenrein, vornehmer, schöner Begleit- und Wachhund, jagdl. noch nicht geführt, umständehalber **sofort billig zu verkaufen.** 1944 **Fr. Desewski, Radzyn,** Pomorze.

20 Stück Jungvieh ca. 100 Ztr., Preis 2500 Zł., verk. wegen Agrarreform 4098 **Gutsverwaltung Matyldzyn,** p. Mrocza.

Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9 W. 6. 1919

Kräftige Pferde 4—8 Jahre alt, kauft **Dwór Szwajcarski** Bydgoszcz, 4138 Jackowskiego 26.

Pianinos 1954 **Pfitzenreuter, Pomorska 27.**

Pianino f. bar z. kauf. ges. Off. u. P 4133 a. d. Gst. d. Zt. erb.

1 gebrauchter 4154 **Protos-Wagen** 10/45 PS, geeignet für Lieferwagen, in gutem Zustande **zł 750.—**

1 Renault, fahrbereit, **zł 350.—** zu verkaufen **Stadie - Automobile,** Sp. z o. o., Mazowiecka 21, Tel. 1602.

Leichter 1906 **4 sitz. Kutschwagen** zu verk. **Sienkiewicza 8.**

Mehrere 1967 **Kutschwagen** zu verk. **Hetmańska 25.**

Oliverpflug sowie 4102 **Oliver-Scheibenegge** neuwertig, nur für Traktor, verkauft billig **Gutsverwaltung Suchorączek.**

Chevrol.-Limousine gut erh., fahrbereit, sofort zu verkaufen. Näh. **Długa 65, Król,** 1943

Zementfalzstein-Maschine (Original Dr. Gaspary) Modell Lipsia, mit 400 Unterlagen, betriebsfertig, hat abzugeben **Spiekermann,** 4080 **Szamocin,** pow. Chodzież.

Saatkartoffeln (**Hindenburg**) hat noch abzugeben ab Hof **Böttcher, Trzemiętowo,** p. Sicienko. 1949

Wohnungen

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

Wohnung von 4 od. 3 groß. Zimm. mit gut. Beigel. u. allen mod. Bequemlichkeit. in gut. Wohngeg. u. gut. Hause z. 1. Juli od. spät. ges. Angeb. unt. T 3853 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 großer Laden mit Wohnung sofort zu vermiet. **Długa 8.** 1916

Wohnung 1—2 Zimmer mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete wird 1/2 Jahr voraus gezahlt. Z. erfr. **Leon Ziołkowski, Fordon** 4126

Gdańska 25, II Zimmer als Büro abzugeben. 1955

Suche Mitbewohnerin **Zwirki u. Wigury 46,** W. 2 1967

Pachtungen

Für unser 4941 **Hotel** wird ab 1.9.37 kautionsfähiger **Pächter** gesucht. **Kornhaus und Kaufhaus** Sp. z o. odp., **Janowiec.** Verpachte oder verkaufe krankheitshalber **Gasthaus** in guter Lage mit 5 Morgen Land, Kreis Graudenz. Anfragen unter W 1964 an die „Deutsche Rundschau".

Suche für mein 2 1/2 Morgen großes, schön geleg. Hausgrundstück m. Gart. sof. **Pächter.** Passend für Rentier oder **Handwerker.** 4127 **Wwe. Marta Bläsing, Czaple,** pow. świecki.

Pachtung!! Suche gutgeh. **Wind- od. kl. Wassermühle** mit etw. Land von sof. zu pachten oder 20—40 **Mg. gut. Bod.** mit od. ohne Invt., a. liebst. v. Deutsch. Gefl. Angeb. m. Pachtbed. unt. U 1950 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Landwirtschaft von 200 Morgen oder aufwärts bis 500 Morg. **zu pachten.** Gefl. Offert. mit Angabe der Pachtbedingungen unter R 1945 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

12 Mrg. Obstgarten gut besetzt, **verpachtet Gutsverwaltung Suchorączek.** 4103

Wirtschaft 23 1/2 Morgen gr., gute Gebäude, **z. verpachten.** **Emil Kozłowski** 4093 **Słonawy,** pow. Szubin

---

Kirchenchor Schleusenau-Prinzenth.
Donnerstag, 27. 5.
Ausflug n. Jaschnitz
Sammeln 1/2 7 Uhr an der Kriegsschule. 4116

Restaurant **ELYSIUM** Gdańska 68
Sonntag, den 30. Mai 1937, ab 7 Uhr:

Frühkonzert

unter Mitwirkung des Gesang-Vereins

Liedertafel 1842

Frauen-, Männer- und gemischte Chöre.
Verstärktes Orchester.
Eintritt frei!

KINO ADRIA | Heute, Mittwoch **Premiere**

„Der kleine Wiener Straßensänger"
(in deutscher Sprache) 4150

mit **Szöke Szakall**, **Hans Holt**, **Otto Wallburg** u. d. 11 jähr. **Mircha**

Ein lustiger Film voller Humor und Musik, wie sie ihn schon lange nicht mehr gesehen haben

Beiprogramm: Neueste Wochenschau.

KINO KRISTAL 5 7 9 Feiertags ab 3, 5, 7, 9.

Unwiderruflich letzten 2 Tage
Mittwoch und Donnerstag Fronleichnam

Die Heilige und ihr Narr

mit **Hansi Knoteck**, **Hans Stüwe**

Als Beiprogramm: **Spezial-Reportage** von 4135 **Krönungs-Feierlichkeiten in London** — Spieldauer 20 Min. — **Hindenburg-katastrophe in Amerika**

2. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 118.

Bromberg, Donnerstag, den 27. Mai 1937.

Pommerellen.

26. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

× **Mit Vergiftungserscheinungen** in ein hiesiges Krankenhaus eingeliefert wurde Fräulein Else Fisch, Schlachthofstr. (Narutowicza). Sie war nach dem Genuß von Mettwurst erkrankt und nachdem sich der Zustand einige Tage hindurch nicht gebessert hatte, erfolgte auf ärztliche Anweisung die Überführung in das Krankenhaus. Da auch andere Personen, die von der gleichen Wurst gegessen hatten, an Beschwerden litten, muß angenommen werden, daß die Wurst nicht frisch war. Die Polizeibehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. *

× **Sehr unwillkommen war am 3. Februar** d. J. dem Franciszek Olechowicz in M. Rudnik, Kreis Graudenz, der Besuch des Förster Witold Drzewiecki, der in Begleitung zweier Schutzleute kam, um nach gestohlenem Holz zu fahnden. O. geriet darob in große Wut. Er schlug dem Förster mit der Faust ins Gesicht und stieß allerhand Beschimpfungen aus, dabei auch nicht davor zurückschreckend, den Spieß umzukehren und den Forstbeamten der Unredlichkeit in bezug auf Holzerwerb zu bezichtigen. Der Missetäter stand jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht. In der Verhandlung suchte sich der Angeklagte damit zu entschuldigen, daß er an dem betreffenden Tage sehr aufgeregt gewesen sei. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis mit zweijähriger bedingter Strafaussetzung. *

× **Eine öffentliche Bitte an die Stadtverwaltung** richteten die Bewohner zweier Graudenzer Straßen, nämlich der ul. Kopernika und der ul. Bartosza Głowackiego. Dort gibt es bisher noch nicht gebührend hergestellte Fahrdämme und Bürgersteige. Durch Anfuhr und Aufschüttung mit Gemüll sucht man die Fahrdämme auszugleichen. Infolge der nun eintretenden großen Staubentwicklung können die Bewohner zeitweise nicht die Fenster öffnen. Fällt aber andererseits stärkerer Regen, so gibt es einen Morast, daß sich jeder scheut, ihn zu durchwaten. Deshalb also erhoffen die Anwohner der genannten Straße vom Magistrat eine solche Befestigung des Bodens, daß der Staub- bzw. Schmutzplage ein Ende bereitet wird. *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) abgegeben worden sind eine Schülerlegitimation und eine Eisenbahn-Monatskarte. *

Thorn (Toruń)

Ein Ansiedler aus Radom!

Eine „Trójka" — russisches Dreigespann — passierte, von der Marschall Piłsudski-Brücke kommend, am Dienstag unsere Stadt. Ob seines ungewöhnlichen Aussehens erregte das Gefährt lebhaftes Aufsehen bei allen Straßenpassanten. Die Seitenwände des (Leiter-)Wagens waren mit Strohbändern verflochten und aus einem Strohbelag bestand auch das gewölbte Dach, darüber war noch ein Leinwandzelt gespannt. In dem Gefährt führte der Mann gleichzeitig den Hausrat mit sich, dazu saßen im Innern, vor der Nachtkühle und Tageshitze gleich gut geborgen, die matka mit ihren sechs Sprößlingen. — Wie die Wagentafel besagte, kam der Wagen aus dem Kreis Radom. Der Weg hat also über Petrikau und Czenstochau geführt und mag bisher gut 350 Kilometer betragen haben. Seit fünf Tagen war der Siedler — um einen solchen handelt es sich — bereits unterwegs und zwei Tage glaubte der Mann noch zu benötigen, um sein Ziel, eine Ansiedlung (sog. „Poniatówka") in Liano im Kreise Schwetz, zu erreichen. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 14 Zentimeter an und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 0.82 Meter über Normal. Mit weiterem Anwachsen ist in in den nächsten Tagen zu rechnen. Die Wassertemperatur betrug unverändert 17 Grad Celsius. — Der Schiffsverkehr war nur sehr geringfügig: Schlepper „Bawaria" traf mit fünf leeren Kähnen aus Warschau ein. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Warneńczyk" bzw. „Faust" sowie Schlepper „Leszek" mit drei leeren Kähnen, in entgegengesetzter Richtung „Eleonora" bzw. „Fredro" und „Francja". * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung Thorn will im Offertenweg die Aufstellung eines Bretterzauns (ca. 46 laufende Meter) in der Volksschule Nr. V in Thorn, in der Wiesenstraße (ul. Łąkowa) vergeben. Die Offertenformulare sind im Rathaus auf Zimmer 44 erhältlich; die Gebühr hierfür (1 Złoty) ist vorher in der Stadtkasse (Zimmer 32) einzuzahlen. Offerten in verschlossenen und versiegelten Umschlägen mit entsprechender Aufschrift sind spätestens bis zum 29. Mai d. J., um 10 Uhr, im Rathaus (Zimmer 44) einzureichen. Den Offerten ist eine Quittung der Stadtkasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 2 Prozent der Offertsumme beizufügen. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten bleibt vorbehalten. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 16. bis 23. Mai gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 27 eheliche Geburten (9 Knaben und 18 Mädchen, unter letzteren einmal Zwillinge), 4 außereheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen), sowie 16 Sterbefälle (10 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 7 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 27. Mai, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 3. Juni, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 30. Mai, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orlem), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1607. Tagesdienst am Fronleichnamstag hat bis 7 Uhr abends die „Löwen-Apotheke", Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. * *

v Der Termin für die **Einzahlung der Gebühren** zugunsten des Arbeitsfonds für das 1. Quartal 1937 läuft mit dem 31. Mai d. J. ab. Dieser Zahlungsverpflichtung unterliegen auch die Besitzer von Neubauten wie auch diejenigen Hausbesitzer, deren Mietseinnahmen durch die Gläubiger beschlagnahmt sind. * *

v **Vor der Prüfungskommission** für das Schneidergewerbe bei der Handwerkerkammer in Thorn haben das Meisterexamen bestanden: W. Brzozowski-Löbau, J. Dembiński-Mroczno, J. Fafiński-Gruta, K. Loewke-Gruczno, F. Murawski-Thorn, J. Skrzoska-Löbau, K. Sternicki-Strasburg. * *

v **Ein Waldbrand** entstand in der staatlichen Forst in Zazdroszcz an der Chaussee Thorn—Bromberg. Ein zufällig in der Nähe weilender Straßenwärter bemerkte den Brand und erstickte ihn durch Aufwerfen von Sand, so daß die etwas später eintreffende Podgorzer Feuerwehr gleich wieder abrücken konnte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Dienstag nachmittag kurz nach 6 (18) Uhr nach der ul. Łazienna (Baderstraße) gerufen, wo in der im Hause Nr. 26 befindlichen Drogerie ein Brand ausgebrochen war. Bei ihrem Eintreffen schlug ihr aus dem Hause derart dicker schwarzer Rauch entgegen, daß ein Vordringen an den Brandherd nur mit Rauchschutzmasken möglich war. Der aufopfernden Arbeit der Wehrleute gelang es, das Feuer in etwa einer Stunde zu ersticken, ohne daß es bei dem leicht brennbaren Material zu weiterer Ausdehnung kommen konnte. Über die Entstehungsursache und den angerichteten Schaden konnten wir noch nichts erfahren, weil die Untersuchung noch nicht abgeschlossen war. * *

‡ **In der altstädtischen evangelischen Kirche,** die sehr stark von den Mitgliedern aller drei Gemeinden besucht war, fand am Sonntag die feierliche Einsegnung der Konfirmanden (13 Knaben und 13 Mädchen) durch Pfarrer Dey statt. Der Kirchenchor St. Georgen verschönte den Gottesdienst durch seinen Gesang. An die Einsegnung schloß sich die Feier des Hl. Abendmahls an. * *

t **Freiballon-Start.** Am kommenden Sonntag, 30. Mai, findet vor der Luftschiffhalle zum dritten Male der Start polnischer Freiballone zum Wettflug um den Pokal des Oberst Wańkowicz statt. Er beginnt um 18½ Uhr und die teilnehmenden Ballone müssen innerhalb der Grenzen der Republik Polen landen. Da mit Westwind zu rechnen ist, dürften die Ballone hier eine lange Reise antreten. Es haben sich bis jetzt 11 Mannschaften gemeldet; darunter befinden sich allein drei Ballone des Militärischen Ballonklubs Thorn („Gryf" 1200 cbm, „Pomorze" 900 cbm und „Łódź" 750 cbm), dann als größter Ballon „Sanok" (1595,5) des Ballon-Klubs Guma-Sanok und „Lwów" (750) der Ballon-Abteilung des Pommerellischen Aeroklubs. Der Pommerellische Automobilklub wird nach vorangegangenem Auto-Schönheits-Wettbewerb eine Freiballonjagd veranstalten. * *

‡ **Todesfall.** Am Dienstag verstarb der Obermeister der Thorner Schuhmacherinnung, Herr Johann Schleier, nach längerem Leiden. Wie erinnerlich, konnte er, seit 1901 in Thorn ansässig, am 30. März d. J. noch sein 25jähriges Meisterjubiläum begehen. * *

‡ **Bei herrlichstem Sommerwetter** war der Dienstag-Wochenmarkt sehr stark beschickt und gut besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 0,80—1,00, Butter 1,10—1,50, Suppenhühner 2,00—3,50, Tauben Paar 1,00—1,40; Spargel (sehr viel) 0,10—0,40, Spinat 0,10—0,15, Blumenkohl Kopf 0,40—1,00, Salat Kopf 0,02—0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Karotten Bund 0,10—0,20, Radieschen Bund 0,05—0,10, Zwiebeln Bund desgleichen, Dille, grüne Petersilie und Schnittlauch 3 Bund 0,10, Mohrrüben 0,15—0,20, rote Rüben 0,10, Rhabarber Kilo 0,15, Gurken Stück 0,30—1,00, Porree 0,05, Kartoffeln 0,04—0,05; Äpfel 0,20—0,80, grüne Stachelbeeren 0,30—0,40, Backpflaumen 0,40—1,20, Backobst 0,60—1,60, Zitronen Stück 0,10—0,15 Złoty usw. Auf dem Blumenmarkt gab es große Mengen Maiglöckchen, Päonien, Pelargonien, Hortensien, Rosen, Flieder, Ratdorn, Margeriten, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Lupinen usw. zu sehr billigen Preisen. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 1,60—1,80, Hechte 0,80—0,90, Aale 0,80—1,00, Schleie 0,70, Bressen 0,30—0,50, Schollen 0,40, Salzheringe Stück 0,08—0,12 Złoty usw.

Konitz (Chojnice)

rs **Wohnungsdiebstahl.** Aus der Wohnung des Frl. Lißau in der Ziegelstraße 7 wurde ein Stück Inlett im Werte von 60 Złoty, 10 Złoty Bargeld und verschiedene Kleinigkeiten gestohlen. Der Dieb ist wahrscheinlich durchs Fenster eingestiegen. +

rs **Ein nicht alltäglicher Vorfall** ereignete sich am Dienstag während der Nachmittagsvorstellung des hier gastierenden Zirkus Staniewski. Ein Affe, dem die „Arbeit" bei dem schönen Maiwetter nicht behagte, ergriff die Flucht und rettete sich auf die Mauer am Gymnasium. Als jedoch die Wärter unter Assistenz zahlreicher Neugieriger ihn hier ergreifen wollten, entlief er über die Anlagen nach dem Borromäus-Stift, wo er gewandt über die Mauer setzte und im Garten verschwand.

tz **Gestohlen** wurden dem Besitzer Beil aus Schlagenthin (Sławęcin) 20 Zentner Kartoffeln im Werte von 75 Złoty. — Aus dem Grunsberger Wald stahl ein Mann 2 Festmeter Holz, das einem Arbeitslosen gehörte. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice). Anläßlich des hier zurzeit stattfindenden Organisten- und Chorleiterkurses finden am 26. d. M., 20 Uhr, in der alten Hospitalkirche, und am Freitag, dem 28. d. M., 20 Uhr, in der Trinitatiskirche Abendandachten unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins Konitz und der Teilnehmer des Kurses statt An der Orgel: Georg Jaedeke. 4153

Dirschau (Tczew)

Mord und Brandstiftung aufgeklärt.

Der rätselhafte Scheunenbrand am 15. 11. 1936 bei dem Gutsbesitzer Kikbusch in Subkau, nach dessen Ablöschen die verbrannte Leiche des Nachtwächters des Besitzer K. zwischen den verkohlten Balkenteilen gefunden wurde, ist jetzt durch die zielbewußte Arbeit der hiesigen Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Die im ersten Augenblick vermutete Annahme, daß der Nachtwächter selbst durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht hätte und dann das Opfer seines Leichtsinns wurde, hat sich bei der näheren Untersuchung als unrichtig erwiesen. Bei den jetzt ermittelten Tätern, denen dieses ruchlose Verbrechen zur Last gelegt wird, handelt es sich um den Arbeiter Paweł Karpiński aus Subkau im Alter von 30 Jahren und dem inzwischen zum Invaliden gewordenen 26jährigen Franz Teßmer aus dem gleichen Dorf. Teßmer verlor ein Bein, als er sich von einem fahrenden Güterzug herunterließ.

de **Einen teuren Maiausflug** in den Dirschauer Stadtpark erlebte der Restaurateur des Cafés „Abessinien" in der fr. Wilhelmstraße. Seine Uhr und 50 Złoty wurden ihm aus seinen Taschen entwendet. Zwei gute Bekannte, die an diesem Ausflug teilnahmen, und die der Meldung nach den Diebstahl begangen haben sollen, wurden festgenommen.

de **Gestohlen** wurden aus der Wohnung einer Pauline Chrzanowski in der Stargarderstraße 11, als diese zum Markt ging, mehrere Anzüge. Leider enthielt einer der Anzüge einen wertvollen Inhalt: Einen Blankowechsel im Werte von 100 Złoty, der auf die Unterschrift Heinrich Unkiewicz trug und einen Wechsel unterschrieben von einem Felix Dombrowski im Werte von 290 Złoty.

de **Festgenommen** wurden der Einbrecher Albin Ostrowski und die Hehlerin Anna Staneberg. Bei dem Verhafteten handelt es sich um den Einbrecher, der bei dem Besitzer Ciesielski in Mühlbanz Garderobe sowie ein Fahrrad im Werte von insgesamt 1000 Złoty stahl.

Der Doppelmord in Neuenburg.

Über das schreckliche Verbrechen, dem die Landwirtstochter Hilde Irmler und deren Bruder Heinz zum Opfer gefallen sind, worüber wir in unserer vorletzten Ausgabe berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Da das Liebesverhältnis, das zwischen dem 26jährigen Tischler Max Krupiński und der 22jährigen Landwirtstochter gelöst worden war, beschloß K. Rache zu nehmen. Bei einem Altwarenhändler tauschte er sein Fahrrad gegen eine Mauserpistole ein und wartete gegen ½10 Uhr abends in der Nähe des elterlichen Grundstücks seiner Geliebten auf diese. Als Hilde Irmler in Begleitung ihres Bruders und einer zu Besuch weilenden Tante einen abendlichen Spaziergang unternahm, trat ihnen Krupiński etwa 300 Meter vom Haus entfernt entgegen. Ohne ein Wort zu sagen, feuerte er zunächst auf die Tante, die nur ganz leicht verletzt wurde. Dann gab er einen tödlichen Schuß auf Heinz Irmler und einen weiteren auf seine Geliebte ab, die ins Herz getroffen nach wenigen Augenblicken verstarb.

Nach der Tat flüchtete der Mörder auf den hiesigen evangelischen Friedhof und wollte hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Der Strick, den er sich mitgebracht hatte, riß aber, worauf K. zur Weichsel eilte, dann aber wieder zu verschiedenen Bekannten ging, angeblich um sich einen anderen Strick zu besorgen. Ein Verwandter, dem er die Tat eingestand, überredete ihn, sich selbst der Polizei zu stellen, was Krupiński schließlich auch tat.

Warnung vor einer Schwindlerin.

Gewarnt werden muß vor einer Schwindlerin, die sich „Frau Meta Pidelkau" nennt. Diese treibt bereits seit September 1936 ihr Unwesen und schädigt deutsche Menschen, indem sie sie um Darlehn angeht, die sie niemals zurückzahlt. Sie gibt meistens an, wegen eines Grundstückkaufs unterwegs zu sein, doch ihrer Geldtasche durch einen unglücklichen Zufall verlustig gegangen zu sein. Sie hat ein so anständiges Äußere, daß kein Mensch auf den Gedanken kommt, daß sie die Unwahrheit spricht. Meist trägt die Frau Trauerkleidung. Sie hat auf mehreren Gütern in Pommerellen Darlehen aufgenommen, ferner in der Gegend von Graudenz und am 19. d. M. in Morroschin. Sie hat Beträge von 6, 10 und 30 Złoty bekommen. Vor der Schwindlerin sei ausdrücklich gewarnt.

Abhilfe tut Not!

* **Groß-Bösendorf**, 24. Mai. Der Sommerfahrplan der konzessionierten Autobuslinie Bromberg—Thorn weist eine Benachteiligung des Publikums auf, die überall den schärfsten Widerspruch herausfordert, weil er alles andere, nur nicht den Dienst am Kunden, darstellt. Der letzte Wagen in Richtung Thorn verläßt Bromberg um 15 Uhr; damit ist jede Verbindung der ländlichen Ortschaften mit Bromberg lahmgelegt, was ja die dortigen Geschäfte bald empfinden werden. Auch Fahrten von Thorn aus sind für die Nachmittagsstunden unmöglich gemacht, da die Rückverbindung fehlt. Aber auch die Postbestellung erleidet erhebliche Verzögerungen bis zu 24 Stunden (und das in der Zeit des Schnellverkehrs!). Während bisher die Briefträger gegen 8 Uhr mit den frisch eingegangenen Sendungen in ihre Bestellbezirke ausfahren konnten, ist dies jetzt erst nach 10 Uhr möglich; bisher ging die Post abends von den Agenturen gegen 7 Uhr ab, jetzt soll dies um 3½ Uhr nachmittags geschehen. Die Zeit ist aber für die Briefträger zu kurz, um von ihrem Bestellgange zurückzukommen. Heute, am ersten Tage dieses seltsamen Fahrplans, gab es postalische Verwirrung: Die Agentur Scharnau schickte ihre Briefträger zur gewöhnlichen Stunde aus, ohne den Eingang der neuen Post abzuwarten, deren Sendungen nun mit 24 Stunden Verspätung bestellt werden; die Agentur Pensau wartete das Eintreffen des Autobus ab, um die ankommende Post nicht liegen zu lassen, allerdings auf die Gefahr hin, daß die von den Briefträgern aus den Bestellbezirken mitgebrachten Sendungen die letzte Verbindung nach Thorn nicht erreichen und nun ihrerseits 24 Stunden liegen bleiben. Allerdings trifft die Postverwaltung keine Schuld; ihr neuer Kursplan mit Gültigkeit vom 22. Mai weist die bisherigen Ankunfts- und Abgangszeiten auf. Daraus ergibt sich, daß die Fahrzeiten geändert wurden, ohne mit der Postbehörde in Verbindung zu treten bzw. deren Zustimmung einzuholen. Hoffentlich bleibt dieser den Interessen des Publikums keine Rechnung tragende Fahrplan nicht allzu lange bestehen. Es darf nicht vergessen werden, daß in einem modernen Staat Verkehrsunternehmen sich den berechtigten Wünschen der sie benutzenden Interessenten anzupassen haben.

Aufgeklärter Kirchendiebstahl.

In der Nacht vom 16. zum 17. Mai wurde in der Kirche zur Allerheiligsten Jungfrau Maria in Gdingen ein Einbruch verübt, wobei von der Mutter-Gottes-Figur zwei Bernsteinherzen und zwei Schnüre Bernsteinketten gestohlen wurden. Ferner wurden sechs Opferkästen erbrochen, bei denen die Beute, da die Kästen am Abend vorher geleert waren, nur gering war. Der Polizei wurde hiervon Mitteilung gemacht, die sofort Ermittlungen anstellte, die zunächst keine Resultate ergaben, is am 20. Mai der Arbeiter Anton Skierka aus Berent in der Putziger Kirche dabei abgefaßt wurde, als er im Begriff war einen Opferkasten zu erbrechen. Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man bei ihm den in Gdingen geraubten Bernsteinschmuck. Der Dieb wurde in das Putziger Gefängnis eingeliefert.

sd **Stargard** (Starogard), 25. Mai. In der Nähe des Schützenhauses geriet am vergangenen Sonntag das Töchterchen eines gewissen Chrzanowski aus Stargard unter die Räder eines Mietsautos (Nr. 7) und wurde erheblich verletzt.

In Semlin versuchte ein Unbekannter bei dem Landwirt Milewski die Scheune in Brand zu stecken. Das Vorhaben wurde noch rechtzeitig verhindert, der Täter jedoch konnte flüchten.

Auf der Transitstraße kam es dieser Tage erneut zu einem Verkehrsunfall, der wiederum durch einen unvorsichtigen Radfahrer verursacht wurde. Durch den Zusammenstoß mit einem deutschen Transitwagen kam der Radfahrer zu Fall und brach sich den linken Arm. Nach amtlicher Feststellung des Tatbestandes wurde der deutsche Kraftwagenführer freigelassen.

f **Strasburg** (Brodnica), 25. Mai. In Gółkówko hiesigen Kreises ertrank beim Baden der 10jährige Jerzy Szymach. Der Vater, der in der Nähe arbeitete und auf das Geschrei des Bruders des Ertrunkenen herbeieilte, konnte den Jungen nur noch als Leiche bergen. — Der vier Jahre alte Joseph Balewski aus Zalesie geriet unter ein dort durchfahrendes Personenauto, so daß er nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen starb. Die Schuld trifft wahrscheinlich den Knaben allein.

jg **Berent** (Kościerzyna), 25. Mai. Zwei Pferde und Wagen gestohlen wurden dem Besitzer Jan Kulas in Neukischau. Es gelang, den Dieben gleich auf die Spur zu kommen und ihnen das Gefährt abzunehmen; die Täter entkamen.

Am 23. Mai wurden in der evangelischen Kirche in Neupaleschken 14 Konfirmanden von Pastor Müller eingesegnet.

ch **Berent** (Kożcierzyna), 24. Mai. In der evangelischen Kirche wurden am Sonntag 6 Knaben und 5 Mädchen eingesegnet.

Auf der Heimfahrt von Stargard stürzte beim Scheuen der Pferde der Besitzer Josef Mischker aus Neu-Fietz, Kreis Berent, vom Wagen und erlitt vierfache Rippenbrüche.

Die Blaubeerernte aus dem Bereich der Oberförstereien Berent, Lippusch und Gr. Bartel, Kreis Berent, wird von der Forstdirektion Thorn durch Submission am 4. Juni, um 12 Uhr, vergeben. Die näheren Bedingungen sind in den angeführten Oberförstereien zu erfahren.

rs **Czersk**, 25. Mai. Einbrecher drangen in die Wohnung von Ebertowski in Lubnia bei Czersk ein und durchwühlten die ganze Wohnung. Kleider, Wäsche und Wirtschaftsgegenstände im Werte von 550 Złoty fielen ihnen in die Hände.

Am 23. Mai, vormittags 11 Uhr, entstand unweit der Försterei Czersk im staatlichen Forst längs der Bahnstrecke Konitz—Czersk ein Waldbrand, der sich bereits auf 300 Quadratmeter ausgebreitet hatte als er von Kirchgängern bemerkt und gemeldet wurde. Dank der sofort eingeleiteten Rettungsaktion konnte der Brand bald lokalisiert werden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 25. Mai. Am Morgen des 24. Mai fand man den Wächter der „Caritas"-Gesellschaft, Jan Machlik, aus einer Kopfwunde stark blutend, in bedenklichem Zustande am Boden liegend auf. Er wurde in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geschafft, wo er, als er die Besinnung wieder erlangte Angaben machte, die folgende Tatsachen ergaben: In der Nacht drang ein Individuum durch ein offenstehendes Fenster in die Bureauräume ein, um zu stehlen. Als er in ein Zimmer auf den Wächter, welcher schlief, stieß, versetzte der Mann ihm, anscheinend mit einem Holzhammer, einen Schlag auf den Kopf, um ihn unschädlich zu machen, um dann ungehindert sein Vorhaben ausführen zu können. Der Wächter kam jedoch wieder schnell zum Bewußtsein und schlug Alarm, wobei er versuchte, den Täter festzuhalten. Es entspann sich nun ein erbitterter Kampf, wobei es dem Verbrecher gelang, dem Wächter weitere Schläge auf den Kopf zu versetzen, bis dieser bewußtlos zusammenbrach. Der Täter ist sodann unerkannt entkommen.

h **Löbau** (Lubawa), 24. Mai. Ein Feuer brach in Ludwichowo im Gehöft des Landwirts Witechej aus. Niedergebrannt sind das Wohnhaus und ein Viehstall. Die hartbedrängte Scheune konnte erhalten werden. Ursache des Feuers war die mangelhafte Beschaffenheit des Schornsteins.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. Mai. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 15. bis 21. Mai 5 Geburten männlichen, 5 weiblichen Geschlechts und 5 Todesfälle registriert.

Auf den Gnesdauer Wiesen, am Putziger Wiek gelegen, waren vom Seeamt (Urząd Morski) in Gdingen einige Richtzeichen für segelnde Seeleute zu Orientierungszwecken aufgestellt worden, welche demnächst mit bunten Beleuchtungskörpern ausgestattet werden sollten. Zwei solcher Orientierungszeichen sind plötzlich durch diebische Hände verschwunden. Die Polizei stellt Ermittlungen an.

* **Neuenburg** (Nowe), 26. Mai. Das zweijährige Töchterchen des Tischlers Konkolewski stürzte so unglücklich von einer Treppe, daß es nach acht Stunden verstarb.

V **Vandsburg** (Więcbork), 25. Mai. Am 1. Trinitatissonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einsegnung von 36 Konfirmanden durch Pfarrer Wodaege statt. — Am gleichen Tage erfolgte auch in der Kirche zu Pempersin die feierliche Einsegnung von acht Konfirmanden durch den Ortsgeistlichen Pfarrer Meißner.

Zeugenvernehmung im Stadthagen-Prozeß

Bromberg, 26. Mai.

Im Prozeß der Bank M. Stadthagen begann am Dienstag die Zeugenvernehmung. Direktor Woda von der Bank Polski, der als erster Zeuge vernommen wird, wurde vom Gerichtsvorsitzenden insbesondere über die Einstellung der Bank Polski gegenüber der Bank M. Stadthagen befragt und welche Ansicht der Zeuge im allgemeinen von der Arbeitsweise dieser Bank hatte. Direktor Woda bekundet, daß er über die innere Arbeitsweise der Bank wenig unterrichtet sei. Was dagegen den Verkehr zwischen der Bank Polski und der Bank Stadthagen anbelangt, so stellte der Zeuge fest, daß bereits die Bilanz der Bank Stadthagen für das Jahr 1926 einen Verlust aufwies. Direktor Woda sah sich deshalb schon damals veranlaßt, ein Schreiben an die Zentrale der Bank Polski in Warschau zu richten, mit dem Ersuchen um Herabsetzung des Kredits für die Bank Stadthagen. Im Jahre 1927 trat in den Finanzverhältnissen der Bank eine bedeutende Besserung ein, die sich aber in den Jahren 1929—1930 von neuem verschlechterte. Die Bank Polski hatte im Jahre 1930 gewisse Zweifel über die Zahlungsfähigkeit der Bank Stadthagen. Nach Ansicht des Zeugen habe die Bank zu viel kurzfristige Kredite zu Investierungszwecken erteilt, was sich dann nachteilig auswirkte. In der guten Konjunktur haben übrigens auch andere Banken übermäßige Kredite erteilt. Die Diskontierung der Stadthagen-Wechsel wurde von der Bank Polski auch während der Gerichtsaufsicht nicht gänzlich eingestellt. Erst im Jahre 1932 wurde der Diskont der Bank Stadthagen in der Bank Polski liquidiert.

Im Laufe der weiteren Aussagen befaßt sich der Zeuge mit der finanziellen Seite der Firma Löhnert. Hier sei bemerkt, daß die Firma Löhnert auf Veranlassung des ehemaligen Direktors Tarnowski in der Firma große Investierungen vorgenommen hatte. Wenn von diesen Investierungen sich auch einige als notwendig erwiesen, so jedoch nicht in dem Umfang wie Tarnowski sie durchführte. Direktor Woda ist der Ansicht, daß die Verschuldung der Firma Löhnert in erster Linie auf die übermäßigen durch Tarnowski durchgeführten Investierungen zurückzuführen sei. Weiter sagt der Zeuge aus, daß die Bank Stadthagen sich eines sehr guten Rufs erfreute. Die Frage des Vorsitzenden, ob Direktor Bauer wissentlich zum Schaden der Bank tätig war, verneint der Zeuge. Direktor Bauer habe vielleicht zu viel gewagt.

Der nächste Zeuge, Tadeusz Kowalewski, früherer Prokurist der Bank Stadthagen, sagt aus, daß bei dem Personal, insbesondere unter den Prokuristen, der Eindruck bestand, die jüdische Firma „Casingpol" erhalte von der Bank übermäßig hohe Kredite, obwohl diese nicht über eigenes Kapital verfügte und die lombardierten Sicherheiten nicht ausreichend waren. Ebenso schien es sich mit der Firma Uhlendorf-Renkawitz zu verhalten. Der frühere Kassierer der Bank Antoni Pęcherski sagt ähnlich wie der obige Zeuge aus, ebenso der Prokurist Marchlewski. Unter den Angestellten bestand die Ansicht, daß Direktor Bauer bei der Krediterteilung an „Casingpol" und an den anderen Firmen persönlich interessiert gewesen sei. Der Zeuge behauptet weiter, die Direktion habe überhaupt deutsche und jüdische Firmen bevorzugt, obwohl die Sparer zum größten Teil Polen gewesen seien.

Der ehemalige Abteilungsleiter im Finanzministerium Seidler kritisiert die übermäßige Kreditgewährung durch die Bank Stadthagen, die nur über ein Anlagekapital von einer Million Złoty verfügte. Der Zeuge bezeichnet die übermäßige Krediterteilung einer Lokalbank an ein größeres Unternehmen, wie in diesem Fall Stadthagen an Löhnert, als Selbstmord. Die Bank Stadthagen habe eine falsche Finanzpolitik betrieben.

Ausführliche Aussagen macht Rechtsanwalt Ciszewski. Die Bank Stadthagen war bei der Firma Löhnert mit etwa 2 Millionen Złoty engagiert. Karbid Wielkopolski hatte Löhnert einen Kredit von 400 000 Złoty erteilt, diesen später jedoch zurückerhalten. Als er zusammen mit Direktor Witek die Gerichtsaufsicht übernahm und nach Feststellung der an die Firmen erteilten Kredite einen Rechenschaftsbericht dem Aufsichtsrat der Bank vorlegte, war dieser völlig überrascht. Rolbieski habe ihn aber versichert, daß er die Firma Löhnert halten werde und deshalb um die der Firma erteilten Kredite nicht besorgt zu sein brauche. Aus diesem Grund habe er auf eine sofortige Einziehung der Forderungen von Löhnert nicht gedrängt. Später aber haben sich die von Rolbieski gegebenen Versicherungen als unverläßlich erwiesen. Wie er weiter festgestellt habe, habe die Firma „Casingpol" hier nur über ein Lokal, vier Arbeiter und Pferd und Wagen verfügt. Die bei der Bank von dieser Firma als Sicherheit hinterlegte Ware brachte bei der Versteigerung nur 2000 Złoty ein. Nach Vernehmung dieses Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten
Sonntag, den 30. Mai 1937
1. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.
Groß Bösendorf. Um 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 10¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der Jugend.
Pensau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Ostrometzko. Um 10 Uhr vorm. Einsegnung*.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl der Konfirmierten und ihrer Angehörigen.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Kindergottesdienst.
Hohenkirch. Vorm. um 10 Uhr Konfirmations-Gottesdienst.
Gollub. Vorm. 10 Uhr Einsegnung*.
Polkau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 30. Mai 1937
1. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rehden. Morgens 8 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jugendversammlung im Konfirmandenzimmer.
Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Stefan Batory und Józef Piłsudski.

Eine Ansprache des Marschalls Śmigły-Rydz.

Vor kurzem wurde, wie wir bereits berichtet haben, dem Marschall Śmigły-Rydz das Ehrendoktorat der Batory-Universität in Wilna verliehen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Marschall eine Ansprache, in der er für diese Auszeichnung seinen herzlichen Dank aussprach und weiter etwa folgendes ausführte:

„Die ehrenvolle Würde, die ich heute in Empfang nehme, hat für mich einen besonderen Inhalt. Die Würde erscheint mir um so schätzenswerter, als sie gerade von der Wilnaer Universität kommt. Diese Universität trägt den Namen Stefan Batorys, der großen Königs und Kämpfers, der auf den über Wilna führenden Wegen seine Truppen zur Absteckung der Ostgrenzen der Republik geführt hat. Dieser König, ein Soldat aus Instinkt und mit angeborenen Anlagen hat es verstanden, bei seinen militärischen Absichten und Handlungen auch noch Zeit für Wissenschaft und Kultur zu finden. Zur Zeit seiner Herrschaft wurde das Wilnaer Lyzeum eine Akademie. Die Sorge dieses Königs um die Wissenschaft stand sicher im Zusammenhange mit seinen erzieherischen Zielen; denn er war der Erzieher der Polen. Er lehrte sie Eintracht, Disziplin, Erfüllung der öffentlichen Pflichten, Unterordnung des eigenen Interesses unter das öffentliche Interesse. Durch seine Regierung lehrte er, daß man die Ereignisse der Geschicke nicht passiv abwarten, sondern sie aktiv formen müsse. Er wies darauf hin, welcher enge Zusammenhang zwischen der Größe und der Macht des Staates und zwischen soldatischen Tugenden und der Fähigkeit des Volkes zur bewaffneten Anstrengung besteht. So wurde er der Gründer der Wilnaer Akademie.

Die Wiedererweckung dieser Akademie als Universität ist aber das Werk des zweiten großen Kämpfers, nicht eines von menschlichen Händen gesalbten Königs, sondern eines Führers, eines Gesalbten der Vorsehung. Bevor die ersten Blumen vertrocknet waren, die auf den Gräbern seiner hier in Wilna gefallenen Soldaten gepflanzt wurden, als im ganzen Osten Polens noch die Kriegsfackel loderte, gründete Marschall Piłsudski diese Universität und legte aus dem Trümmerhaufen der Unfreiheit die lebende Quelle der polnischen Kultur frei. Auch er war Soldat aus Instinkt und angeborener Anlagen, gleichzeitig aber ein großer Erzieher des Volkes. Er war ein außergewöhnlicher Erzieher, denn er formte unter allen denen, die in unserer Vergangenheit die höchste Macht innehatten, in schlagendster und allseitiger Art für das Volk die Weisungen und erzieherischen Ziele. Wenn man Vermutungen anstellen kann, so haben diese beiden großen Männer manche Nacht voll tragischer Spannung zugebracht mit dem prüfenden Blick in die Seele ihrer Gleichzeitigkeit. Sicher waren für sie die schwierigsten Erlebnisse nicht die Schlachtfelder, sondern ihre erzieherische Mission.

Dank der ungewöhnlichen Härte ihres Geistes beugten sie sich nicht, sondern harrten in ihrer Mission aus.

Und wenn wir uns in diesen Mauern der Universität befinden, wo sich die Jugend nicht allein bildet, sondern auch erzieht, so muß sie sich diese großen historischen Gestalten vergegenwärtigen, von deren Gedanken und Erlebnissen, Kämpfen und Aufstiegen etwas zurückbleiben mußte und im Geiste der Universität lebt. Die Universität, die eine solche Vergangenheit und einen solchen Geist hat, müßte es am besten verstehen, die Wissenschaft mit der Erziehung, den Intellekt mit dem Charakter in Einklang zu bringen. Die Fähigkeit, diese beiden Elemente zu verbinden, übt so einen großen Einfluß auf die Entwicklung und das Schicksal der Völker aus. Sicher haben Stefan Batory und Józef Piłsudski, als sie diesen Zuwachs an Wissenschaft und Kultur schufen, an die Wissenschaft und Kultur gedacht, die das Volk zum vollen und mächtigen Leben befähigen, die zu Schild und scharfem Schwert in den Händen der Nation werden können. Dies ist der geschätzte Inhalt des Doktorats, der von der Wilnaer Universität kommt. Und da es sich dabei um das Doktorat der Medizin handelt, so steht vor mir um so lebendiger die nahe Nachbarschaft des Berufs des Arztes mit dem des Soldaten. Denn beide müssen sich bewähren in Opferbereitschaft und in hohem Idealismus, vor allem aber in der Fähigkeit, im rechten Augenblick die rechte Entscheidung zu fällen. Außerdem ist dieses Ehrendoktorat für mich noch ein äußerer Ausdruck der brüderlichen Zusammenarbeit, die gerade hier zwischen dem Militär und der Medizinischen Fakultät besteht. Diese nahen Beziehungen bestehen seit den Kriegszeiten und auch sie haben sich unter dem weisen und wachsamen Protektorat des Marschalls Piłsudski entwickelt.

Tagung des Verbandes der Legionäre.

Am Montag, dem 24. d. M., hat in Warschau eine **außerordentliche Tagung der Delegierten des polnischen Legionär-Verbandes** stattgefunden, die Organisations-Problemen des Verbandes galt. Der Eröffnung der Tagung, bei welcher der Kommandant des Legionär-Verbandes, **Oberst Koc**, den Vorsitz führte, wohnte auch **Marschall Śmigły-Rydz** bei, der in einer kurzen Ansprache sein Verhältnis zu den Legionären darlegte. Er betonte, daß er sich unter den Legionären wie zu Hause fühle.

Das Interesse, das besonders oppositionelle Kreise der Art und Weise der Regelung der inneren Organisationsfragen des Legionär-Verbandes entgegengebracht haben, dürfte von dem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur über diese außerordentliche Zusammenkunft nicht gerade befriedigt worden sein. In diesem Bericht wird nur hervorgehoben, daß Oberst Koc die Delegierten mit den Arbeiten bekannt gemacht hat, die im Lager der Nationalen Einigung bis jetzt geleistet worden sind. Dann sprach Oberst Koc über die Aufgaben der außerordentlichen Delegierten-Tagung, die **zur Erledigung von Organisationsfragen** einberufen worden sei, die durch die im vorigen Jahr erfolgte Vereinigung des aus den Legionen entstandenen „Oberstenkreises" mit dem „Verband der Legionäre" entstanden waren. Zum Schluß des Berichts heißt es, daß die Tagung eine Reihe von organisatorischen Beschlüssen, u. a. in der Frage der Mitgliederbeiträge, gefaßt habe.

*

Polens zukünftiges Industrierevier*).

VI.

Rund um Sandomir.

(Von unserem M. H.-Redaktionsmitglied.)

Sandomir, im Mai 1937.

Auf einer meiner Wanderungen in der Nähe von Sandomir kam ich in das Haus eines Bauern. Es war eine Holzhütte, die Fugen der Querbalken waren mit Lehm verschmiert und mit Kalk gestrichen, so daß sich ein interessantes weißgraues Horizontalmuster ergab. Ich wollte Brot kaufen.

„Brot?", fragte die Frau, die aus dem Haus kam, „Brot — haben wir keins." Und ich erfuhr, daß schon seit einigen Monaten in der Familie kein Brot gegessen wurde. Kartoffeln, Bohnen und Grütze mußten das Brot ersetzen.

Es handelte sich hier um eine der Zwergwirtschaften, wie man sie so vielfach antrifft in dieser Gegend. In diesen Betrieben reicht das angebaute Getreide nur 3—4 Monate hindurch für die Familie. Dann muß man zu anderen Lebensmitteln greifen. Ich sah später interessante Zusammenstellungen über die Zahl und Größe dieser Zwergwirtschaften. Im Kreise Mielce z. B. gibt es Bauernbetriebe von einem

Umfang	Zahl der Betriebe	Zusammen
bis 50 Hektar	13 801	59 829 Hektar
50 „ 75 „	12	730 „
75 „ 100 „	5	437 „
100 „ 500 „	25	5 104 „
500 „ 750 „	5	2 329 „
750 „ 1000 „	2	1 785 „
1000 „ 1500 „	2	2 041 „
1500 „ 2000 „	2	3 234 „

Noch viel katastrophaler stellen sich die entsprechenden Ziffern für den Kreis Rzeszów dar. Dort gibt es Wirtschaften:

15 678	mit einem Umfang bis	2 Hektar
12 873	„ „ „ „	2— 5 „
2 573	„ „ „ „	5—30 „
15	„ „ „ „	30—50 „
4	„ „ „ „	über 50 „

Armut herrscht in diesen Kleinbetrieben. Armut herrscht aber auch in der Stadt Rzeszów, die diesem Kreis den Namen gegeben hat. Auch hier das gleiche Bild: Aus der Ansammlung kleiner grauer Häuser ragen einzelne Bauten, die an eine große Vergangenheit erinnern. Neben der Stadt zog sich früher ein Urwald hin, der die Grenze gegen die Ukraine bildete. Hier wurden Deutsche angesiedelt, die wahrscheinlich 1345 die Stadt gründeten; sie wurde 1354 erstmalig in einem Dokument Kazimierz des Großen genannt. Der Bischof Erich von Przemyśl nennt in einem Schreiben die Stadt Rischow, was Skierczyński als Reichhow oder Reichshoff deutete. 1880 hatte Rzeszów 11 166 Einwohner, darunter 745 Deutsche. Die Juweliere von Rzeszów waren gegen Ende des 18. Jahrhunderts sehr bekannt und lieferten ihre Waren bis nach Wien, Berlin, Stockholm und Petersburg.

Heute sind hier Goldwaren ebenso selten wie in Przeworsk, einer kleinen Stadt, die bis 1340 ein ukrainisches Dorf war. Der Historiker Nakielski weiß zu verzeichnen, daß die Pfarrkirche hier 1393 von dem Bischof Johann von Fürstenwalde gestiftet wurde. Przeworsk hatte viel unter den Tataren-Einfällen zu leiden. 1656 wurde es von den Schweden eingenommen. Hier in dieser Stadt gab es im 18. Jahrhundert schon etwas Industrie, und zwar wurden Gürtel, Leinwand und Beschläge hergestellt.

Auch Dębica am Flüßchen Wisłoka hatte schon früher etwas Industrie aufzuweisen: Eine Glashütte und eine Seifenfabrik. Heute ist es ein ärmliches Städtchen, dem der weitaus größte jüdische Teil der Bevölkerung eine besondere Note gibt.

Übrigens wird das geplante Industrierevier nicht auf völlig neuem Boden entstehen. Der Ingenieur M. Radwan hat eine interessante Karte hergestellt, aus der hervorgeht, daß das Gebiet nördlich und nordöstlich von Sandomir schon in früheren Jahren eine Art Rüstkammer Polens war. Die Zisterzienser sollen hier die ersten Eisenwerke vor 700 Jahren geschaffen haben. In der Gegend von Wąchock, Samsonów, Końsk, Opoczno, Skarzysko, Kielce und Chęciny wurden von Königen und Bischöfen die sogenannten „Dymarki" (Rauchbuden) aufgestellt, die ersten Hüttenwerke. Sie wurden meistens von Ausländern geleitet. Der König Siegmund I. hat 1517 ein besonderes Schatzamt für Berg- und Hüttenwesen geschaffen. Es wurden in den vorgenannten Orten Ketten, Nägel, Hämmer hergestellt und von hier aus nach der Ukraine, Großpolen und Wilna geliefert. Der Italiener Jan Hieronymus Caccia erhielt von König Siegmund III. ein Privileg für die alleinige Herstellung von Stahl und auch zu Zeiten des Königs Władysław IV. arbeiteten die Werke des Italieners Caccia. Die Eisenhammer, die dort tätig gewesen sein sollen, hatten ein Gewicht von 200—300 Kilogramm. Ein italienischer Leiter eines dieser Werke, Piotr Dzianotti (Gianotti), wurde geadelt.

Die Erschöpfung der Eisen-, Blei- und Kupferlager (letztere besonders bei Kielce), die Schwedenkriege und Überschwemmungen führten zum vollständigen Niedergang dieses altpolnischen Industriebezirks. Ein Versuch des Königs Stanisław August, den Betrieb wieder aufzunehmen, scheiterte.

Es ist also immerhin eine Tradition vorhanden, an die man anknüpft, wenn der Plan des stellvertretenden Ministerpräsident Kwiatkowski verwirklicht werden soll — der Plan, hier ein Industriegebiet entstehen zu lassen. Vorläufig sieht man noch nichts von diesem Industrierevier, vorläufig ragen aus der Ebene der Landschaft noch keine Schornsteine — nur einige Pappeln schießen steil auf und unterbrechen den horizontalen Charakter des Bildes. Vorläufig kennen wir nur die Projekte für dieses Zentral-Industrierevier in breiten Umrissen. Vorläufig sind die Einzelheiten noch nicht einmal bekannt. Vorläufig liegt das Städtchen Sandomir, das dem neuen Industriegebiet Polens den Namen geben soll, in einer Art Dornröschenschlaf. Es träumt von vergangenen großen Zeiten. Die Schiffer, die auf der Weichsel vorbeikommen, schauen kaum auf zu den Türmen dieser Stadt, der Blick der Reisenden im Zug verändert sich kaum, wenn er für die wenigen Minuten des Aufenthalts auf den Gebäuden des Bahnhofs Sandomir ruht. Nur einige Touristen klettern aus Zug oder Paddelboot und besichtigen die Sehenswürdigkeiten der kleinen Stadt.

Bald wird es anders sein.

„Was halten Sie von dem Vierjahresplan?" — „Was glauben Sie, wird aus das Projekt eines Zentral-Industrierevier etwas werden?" — In wieviel Variationen wurden mir diese Fragen vorgelegt, wie vielseitig war der Unterton, der mitklang! Eine ganze Skala von den tiefen Tönen des Zweifels über Mißtrauen und Ungläubigkeit bis zu den schrillen Tönen des Spottes und der Bosheit waren zu vernehmen.

Wird der Plan verwirklicht werden? — Man müßte Prophet sein, um diese Frage beantworten zu können.

Jedoch zwei Tatsachen sind es, die dazu zwingen dem Plan sachlich Beachtung zu schenken:

1. Daß hinter dem Projekt der Minister Kwiatkowski steht, der den Hafen von Gdingen hat entstehen lassen und
2. daß das geplante Zentral-Industrierevier als wichtig für die Landesverteidigung bezeichnet wurde.

Wenn zwei so bedeutende Faktoren wie ein Minister, der seine Tatkraft bereits einmal unter Beweis stellte und das Militär einen Plan unterstützen, dann hat dieser Plan die beste Förderung. Was für die Landesverteidigung wichtig ist, ist schon immer und überall durchgeführt worden — ohne Rücksicht auf Rentabilität, Wirtschaftlichkeit und Unkosten.

Nach einigen Jahren wollen wir wieder nach Sandomir reisen und die Veränderungen feststellen, die es in der Zwischenzeit gegeben hat.

— Ende. —

Siehe auch „Deutsche Rundschau in Polen" Nr. 104, 110, 111, 113 und 115.

Alle Schwierigkeiten überwunden!

Über die **Ansprache des Oberst Koc** auf der Tagung der Legionäre weiß die polnische Presse noch folgendes zu berichten:

Der Oberst gab ein Bild über die Entstehungsgeschichte der Organisation der Nationalen Einigung und sprach von den großen Schwierigkeiten, die er bei der Gründung dieser Organisation zu bekämpfen hatte. Hierbei erwähnte er, daß die Natur des Polen hitzig und ungeduldig sei. Man habe von ihm sofort allzu große Dinge verlangt. Dann habe es auch Leute gegeben, die derart unzufrieden mit der neuen Organisation seien, daß sie sogar an der ideellen Erklärung Kritik geübt hätten.

Oberst Koc sagte ferner, er sei sogar in den dem Regierungslager nahestehenden Kreisen dem Vorwurf begegnet, daß er fremde Muster nachahme, was aber nicht wahr sei. Alle Schwierigkeiten seien überwunden worden, und die Organisation der Nationalen Einigung sei gebildet. Was den weiteren Arbeitsplan anbelangt, so werde er sich jetzt hauptsächlich dem Arbeiter- und Jugend-Sektor widmen. Das Arbeiter-Problem habe man energisch angefaßt, ziemlich kompliziert dagegen sei das Problem der Jugend, da ein

Konflikt zwischen den Alten und den Jungen

bestehe. Die Legionäre lebten den historischen Erinnerungen aus dem Jahre 1914 und 1920, und daher ergeben sich die Schwierigkeiten.

Die polnische Presse hebt hervor, daß der allgemeine Ton der Ansprache des Oberst Koc auf eine durchaus optimistische Note abgestimmt gewesen sei, und daß die Tagung einen harmonischen Verlauf genommen habe. Alle seien zufrieden gewesen. Es habe bei der Zusammenkunft keine politischen Enthüllungen und auch keine Überraschungen gegeben. Die mit so viel Spannung erwartete Tagung habe daher viele Erwartungen enttäuscht.

Briefkasten der Redaktion.

P. B. Nr. 101. Das einfachste ist, die Nachbarin läßt alles beim alten, sie erspart dadurch Kosten. Sie könnte durch Testament sowieso nur ihre Kinder als Erben einsetzen, und dasselbe erreicht sie, wenn sie kein Testament macht. Gleichzeitig aber empfiehlt es sich für sie, den Kindern auf die Seele zu binden, wenn sie nicht mehr da ist, bis auf weiteres die Auseinandersetzung unter einander zu unterlassen, weil dann die Genehmigung des Wojewoden nachgesucht werden müßte. Würde aber die Genehmigung versagt, dann müßte das Grundstück spätestens in zwei Jahren an jemanden verkauft werden, der die Genehmigung zum Kauf besitzt. Wie die Geschwister unter sich die Erträge aus dem Grundstück verteilen, ist gleichgültig, nur darf das Eigentum an dem Grundstück nicht auf einen von ihnen übertragen werden.

„Kündigung." Wenn Sie im Dezember 1936 ein rechtskräftiges Urteil darüber in der Hand hatten, daß Ihnen der fragliche Zinsbetrag zustand, dann war die Frage des Zinsenrückstandes entschieden; das heißt: der Schuldner war mit einem Zinsbetrag für die Zeit nach dem 1. April 1933 länger als 3 Monate im Rückstand, und Sie waren auf Grund des Artikels 8 des Gesetzes vom 29. März 1933 über Erleichterungen bei der Verzinsung von Hypothekenforderungen am 2. Januar 1937 zur vorzeitigen Kündigung der Hypothek berechtigt.

„Sonne." 1. Ihre Darstellung des ganzen Falles ist etwas unklar; wenn wir Sie recht verstehen, haben Sie dem Vermieter den Betrag von 3000 Złoty nicht bereits bar ausgezahlt, sondern Sie sind dabei, ihm das Geld in Raten bis zu der angegebenen Höhe zu zahlen. Ob alle die von Ihnen aufgeführten Zahlungen an den Vermieter und an die Bank Teilzahlungen auf die versprochenen 3000 Złoty sind, ist aus Ihrer Darstellung nicht mit Klarheit zu ersehen. Wir schließen aber aus alledem, daß es sich dabei um vertragliche Abmachungen mit dem Vermieter handelt. Ist dies der Fall, dann sind Sie daran gebunden und können selbständig, d. h. ohne Vereinbarung mit dem Vermieter, die Mietssätze nicht ändern. Denn dadurch würden Sie ihm einen Kündigungsgrund an die Hand geben. Das Gegebene ist, daß Sie mit dem Vermieter einen regelrechten Vertrag schließen. Den Austausch von Briefen zu diesem Zweck statt eines Vertrages halten wir für unpraktisch, weil da Mißverständnisse unterlaufen können. Das praktischste ist ein normaler Vertrag mit einer festen Fristfestsetzung. Denn wenn Sie einen Vertrag für etwa 7 Jahre schließen und innerhalb dieser Frist eine Kündigungsfrist von 3 Monaten vereinbaren, so ist das ein Vertrag für eine unbestimmte Zeit, und der Vermieter ist berechtigt, Ihnen ohne Grundangabe den Mietsvertrag zum 31. März 1939 zu kündigen. Und dann gibt es kein Moratorium mehr. Haben Sie aber einen fest befristeten Vertrag, dann sind Sie gesichert. 2. Mit dem Moment, wo der Urząd Skarbowy für seine Steuerforderungen an den Vermieter Ihre Miete beschlagnahmte, dürften Sie an den Vermieter erst wieder zahlen, wenn Sie vom Finanzamt benachrichtigt wurden, daß die Beschlagnahme aufgehoben ist. Die Konsequenz ist, daß Sie für die Steuerforderung des Finanzamtes aufkommen müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auftauen von eingefrorenen Nichthandels-Forderungen in Deutschland.

Aufklärende Einzelheiten.

Das Polnische Verrechnungs-Institut erhält wiederholt Anfragen über das Auftauen von eingefrorenen Forderungen in Deutschland, die sich nicht aus einer Geschäfts- oder Handels-Transaktion ergeben haben. Aus diesem Grunde gibt das Polnische Verrechnungs-Institut folgende Einzelheiten zur allgemeinen Kenntnis:

1 Das Polnische Verrechnungs-Institut befaßt sich nicht mit dem Auftauen solcher Forderungen. Alle mit derartigen Forderungen zusammenhängenden Fragen sind durch folgende Verträge und Abkommen geregelt:

a) Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1930 (Dz. Ust. Nr. 19 vom Jahre 1931, Pos. 106);

b) Abkommen über die Sparkassen vom 14. Dezember 1928 (Dz. Ust. Nr. 19 vom Jahre 1931, Pos. 108);

c) Abkommen zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Landschaft in Posen vom 14. Dezember 1928 (Dz. Ust. Nr. 19 vom Jahre 1931, Pos. 110);

d) das Warschauer Protokoll vom 28. November 1931;

e) das Abkommen zum Auskauf der Westpreußischen Obligationen vom 10. November 1934 (Dz. Ust. Nr. 1 vom Jahre 1937, Pos. 1);

f) deutsch-polnisches Abkommen vom 17. Oktober 1936 über die Regelung der aufgewerteten Rechtsverhältnisse (Dz. Ust. Nr. 1 vom Jahre 1937, Pos. 3); Kommentar im „Monitor Polski" Nr. 38 vom Jahre 1937);

2. Die Verrechnung führt die Gemischte Kommission durch, die sich aus einer polnischen und deutschen Abteilung zusammensetzt. Die Bureaus der polnischen Abteilung der Gemischten Kommission für die Aufwertungsverrechnungen befinden sich in Posen, ul. 27 grudnia Nr. 8. Die Bureau-Räume der deutschen Abteilung dieser Kommission befinden sich in Berlin W. 8, Markgrafenstraße 38.

Zur Annahme der zur Verrechnung bestimmten Summen ist die „Komunalny Bank Kredytowy" in Posen, 27 grudnia Nr. 8 und in Deutschland die Preußische Staatsbank (Seehandlung), Berlin W. 8, Markgrafenstraße 38, bestimmt.

In allen mit der Aufwertung verbundenen Angelegenheiten muß sich der Interessent an die Gemischte Kommission wenden.

Grundsätze zur Verteilung der Ausfuhrkontingente.

Das Industrie- und Handelsministerium hat die Art des Verfahrens bei der Zuteilung von Ausfuhrkontingenten festgelegt und zwar wie folgt:

1. Die Grundsätze der Verteilung von Export-Kontingenten für einzelne Waren-Gattungen und für den Notfall auch für einzelne Absatzmärkte werden vom Außenhandelsrat begutachtet, bevor diese Grundsätze zur Bestätigung dem Handelsminister vorgelegt werden.

2. Wenn die Ausfuhr einer bestimmten Warengattung von der Tätigkeit einer organisierten Branche erfaßt ist, dann werden die Verteilungsvorschläge von den interessierten Branche-Organisationen dem Außenhandelsrat vorgelegt.

3. Der Verteilungsschlüssel der Kontingente unter die einzelnen Firmen wird vom Staatlichen Exportinstitut bestätigt.

Das Handelsministerium hat sich die Möglichkeit der Aufstellung eines anderen Verfahrens bei der Aufteilung der Export-Kontingente vorbehalten. Das Handelsministerium hat gleichzeitig allgemeine Bedingungen aufgestellt, denen jede Firma entsprechen muß, welche an der Zuteilung von Export-Kontingenten beteiligt sein will. Es gibt zweierlei Bedingungen: Minimal- und Vorzugsbedingungen.

Als Maßstab für die Minimal-Bedingungen wurde bestimmt, daß jeder Exporteur sich zumindest mit dem Gewerbe-Patent der III. Handels-Kategorie oder der V. Industrie-Kategorie legitimieren muß, daß er die Qualitäten eines Fachmanns besitzt, entsprechende Finanzunterlagen hat und Handelsbücher führt.

Vorzugsbedingungen (die im übrigen noch eingehend vom Außenhandelsrat klargelegt werden sollen) treten in folgenden Fällen ein: bei der Ausfuhr nach freien Märkten, bei der versuchsweisen Ausfuhr zur Erforschung eines neuen Marktes, beim guten Verkauf einer Ware (hohe Preise), beim restlosen Verkauf der zugeteilten Export-Kontingente, beim Einkauf von Waren nach erwünschten Methoden, bei der Ausfuhr von verarbeiteten und veredelten Waren, bei der Ausfuhr von Waren, die möglichst viel polnische Rohstoffe enthalten, bei kaufmännischer Solidität, eigenem Verkaufsapparat im Ausland, bei Genossenschaftscharakter der Firma usw.

Die Konvertierung der polnischen Staatsanleihen.

Vom 1. Juni 1937 bis 31. Mai 1938 wird die Konvertierung der polnischen Staats- und Selbstverwaltungsanleihen, die in fremder Währung ausgestellt sind, in die 4½prozentige Innere Staatsanleihe durchgeführt werden. Der Konvertierung unterliegen: 6prozentige Dollaranleihe von 1920, 8prozentige Dollaranleihe von 1925, 7prozentige Stabilisierungs-Dollar-Tranche, 7prozentige Dollaranleihe der Wojewodschaft Schlesien von 1928, 7prozentige Dollaranleihe der Stadt Warschau von 1928.

Die Konvertierung der drei ersten Staatsanleihen und den Umtausch in Obligationen der neuen 4½prozentigen Anleihe wird die Bank Polski mit ihren Filialen, der 7prozentigen Dollaranleihe der Wojewodschaft Schlesien die Bank Rolny mit ihren Filialen und der 7prozentigen Dollaranleihe der Stadt Warschau die Bank Handlowy in Warschau mit Filialen durchführen.

Die neue innere Anleihe wird im Wege der Tilgung der ausgenutzten Obligationen bis zum 1. Februar 1958 abzuzahlen sein. Die Kupons der neuen Anleihe sind am 1. Februar, 1. Juni und 1. Oktober d. J. mit 1,50 Zloty für die 100-Zloty-Obligation zahlbar.

Polens Stellung in der internationalen Holzausfuhr.

Der Vollzugsausschuß der europäischen Holzausfuhrkonvention hat bei seiner jüngst in Wien abgehaltenen Tagung festgestellt, daß von den der Konvention angehörenden Ländern vom Gesamtjahreskontingent für das Jahr 1937 bereits 72 Prozent abgesetzt wurden. Die Ausfuhr war bei den einzelnen Ländern sehr verschieden. So hat z. B. Lettland bereits das ganze Jahreskontingent ausgeführt, Finnland 79 Prozent, Rumänien 77, die Sowjetunion 76, die Tschechoslowakei 61 Schweden 66, Österreich 47, Polen 45 und Jugoslawien 41 Prozent. Da Polen und Jugoslawien wie auch Österreich noch mehr als 50 Prozent ihres Jahreskontingents zur Ausfuhr bringen können, so eröffnen sich angesichts der Preisgestaltung in den Absatzländern für die Ausfuhr der genannten drei Staaten recht günstige Aussichten.

Regelung der polnischen Tabakanleihe in Italien. Anläßlich der polnisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ist auch eine Regelung bezüglich der Kupon-Zinszahlungen für die polnische Tabakanleihe in Italien getroffen worden. Danach werden bis zum Ende des Jahres 1938 vom Polnischen Staat 35 Prozent der Kuponzinsen für die italienischen Anleiheinhaber bezahlt werden. Die restlichen 65 Prozent werden aus einem bei der Banca Commerciale befindlichen Spezialfonds in Höhe von etwa 200 Mill. Lire ausgezahlt werden. Die Bezahlung der 35 Prozent wird durch die Lieferung von polnischer Kohle erfolgen.

Englands Bacon-Einfuhr.

Wir befaßten uns gestern in einem uns von besonderer sachverständiger Seite zur Verfügung gestellten Artikel mit der polnischen Fleischausfuhr unter besonderer Berücksichtigung der für die polnische Ausfuhr-Wirtschaft so bedeutungsvoll gewordenen Bacon-Ausfuhr. Diese interessanten Ausführungen gaben in klarer und allgemein verständlicher Übersicht eine genaue Darstellung von der Bedeutung der polnischen Fleisch-Industrie für die Gesamtwirtschaft Polens und insbesondere für die Landwirtschaft. Bromberg ist bekanntlich der Mittelpunkt der bedeutendsten Bacon-Fabrik Polens, so daß diese Abhandlung in den weiten Kreisen unserer landwirtschaftlichen Leserschaft von ganz besonderem Interesse gewesen sein dürfte.

In den letzten Jahren hat der englische Markt für die Bacon-Ausfuhr Polens eine ganz besondere Rolle gespielt. Aus diesem Grunde veröffentlichen wir in Ergänzung unseres gestrigen Artikels die nachfolgende Tabelle, die eine Übersicht über die englische Bacon-Einfuhr seit 1932 gibt.

Polen zählt zu den fünf bedeutendsten Ländern, aus denen England seine Bacon-Einfuhr deckt. Die Tabelle gibt ein klares Bild über die seit 1932 eingetretenen Verschiebungen in der englischen Bacon-Einfuhr, die im wesentlichen auf das durch die Ottawer Verträge bedingte englische Kontingent-System zurückzuführen sind.

Länder	1932 cwt	1933 cwt	1934 cwt	1935 cwt	1936 cwt	1936 %
Dänemark	7,672,030	5,524,497	4,287,830	3,826,386	3,373,415	51,35
Kanada	182,683	506,113	894,643	917,883	1,092,401	16,63
Irland	199,530	204,303	367,803	458,423	505,162	7,69
Holland	971,567	871,950	607,728	508,669	484,708	7,38
Polen	1,142,524	783,758	463,397	430,456	408,415	6,22
Schweden	430,248	402,634	296,641	257,409	241,604	3,68
Litauen	515,012	415,526	251,572	165,318	193,533	2,94
Estland	81,397	62,978	50,675	45,521	43,175	0,66
Rußland	43,042	45,516	48,724	46,509	41,735	0,63
Lettland	19,375	46,248	43,111	32,810	36,366	0,55
Argentinien	39,219	42,580	27,174	28,414	26,504	0,40
Finnland	38,236	50,776	24,138	22,292	20,912	0,32
Jugoslawien	—	—	16,244	21,188	20,805	0,32
U.S.A.	63,318	62,931	39,759	20,011	16,935	0,26
Ungarn	—	1,970	21,063	20,793	11,843	0,18
Rumänien	—	—	19,892	20,912	11,667	0,18
Norwegen	—	25,985	24,991	20,290	11,490	0,17
Bulgarien	—	—	—	16,944	9,933	0,15
Belgien	—	—	22,310	12,858	9,800	0,15
Brasilien	—	3,390	13,072	20,528	5,905	0,09
Schweiz	—	—	6,558	12,273	1,646	0,02
Tschechoslowakei	—	—	7,211	3,651	652	0,01
Frankreich	—	—	—	8,744	581	0,01
Luxemburg	—	—	—	6,134	—	—
Österreich	—	—	12,299	531	—	—
Deutschland	1,588	26,591	51,317	—	—	—
Andere Länder	6,163	7,187	770	707	446	0,01
Insgesamt:	11,405,932	9,084,933	7,598,922	6,925,654	6,569,633	100,00 %

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 25. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,08, 89,26 — 88,90, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,40, 291,12 — 289,68, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,60, 116,89 — 116,31, London 26,11, 26,18 — 26,04, Newyork 5,28, 5,29¼ — 5,26¾, Oslo 131,20, 131,53 — 130,87, Paris 23,68, 23,74 — 23,62, Prag 18,38, 18,43 — 18,33, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,65, 134,98 — 134,32, Schweiz 120,80, 121,10 — 120,50, Helsingfors —,—, 11,58 — 11,52, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 25. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,32—12,35, Holland 137,03—137,31, Norwegen 61,91 bis 62,03, Schweden 63,52—63,64, Belgien 42,03—42,11, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,175—11,195, Schweiz 56,97—57,09, Prag 8,661 bis 8,679, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zl., 100 Schweizer Frank 120,20 Zl., 100 französische Frank 23,60 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zl., in Silber 131,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 288,60 Zl., belgisch Belgas 88,80 Zl., ital. Lire 22,80 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,75—39,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,25—53,25, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 53,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. d. Stadt Warschau 1933 57,38—57,50—57,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,00—52,13—51,75, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 57,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—29.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	22.00—24.00
" I 0-70%	32.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
" 0-82%	—.—	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
" 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
" I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
" II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
" IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" IIIA 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Roggenkleie	17.25—17.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	13.50—14.50	Rapskuchen	18.00—18.25
blaue Lupinen	13.50—14.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	22.00—25.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97%, ger.	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1720,4 to. davon 580 to Roggen, 354 to Weizen, 7,5 to Gerste, 12,5 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.50—29.75	blauer Mohn	70.00—74.00
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.50	Leinsamen	50.00—53.00
d) " 643-669 g/l.	23.25—23.50	Peluschken	22.50—23.50
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl 10-82%	33.00	Felderbsen	22.00—23.00
" 0-70%	m. Sack 33.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
" 10-65%	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	13.50—14.00
Roggennachm. 0-95%	m. Sack 28.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
Weizenmehl		Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" Export f. Danzig	45.50—46.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" I 0-65%	43.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
" III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	17.50—17.75	Leinkuchen	22.00—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Gerstenkleie	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	236 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	115 to	Fabrikkartoff.	15 to	Peluschken	— to
Braugerste	53 to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	8 to
c) Sammel- "	to	Mais	7 to	gelbe Lupinen	84 to
Roggenmehl	53 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	34 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	59 to	Senf	— to	Rycerosschrot	— to
Weizenkleie	15 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 717 to.

Posener Butterpreise vom 25. Mai (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,90, Zloty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,70. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20 bis 3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 25. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 532 (darunter 41 Ochsen, 201 Bullen, 290 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 1000 Kälber, 55 Schafe, 2066 Schweine; zusammen 3653 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—50, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—78, Mastkälber 54—64, gut genährte 42—50, mäßig genährte 36—40.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	98—102
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	92—96
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	86—90
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	78—84
Sauen und späte Kastrate	76—88

Marktverlauf: sehr ruhig. Schweine nicht ausverkauft.

Warschauer Viehmarkt vom 25. Mai. Die Notierungen für 100 kg Lebendgewicht für Hornvieh und Schweine betrug loco Warschau in Zloty: junge, fleisch. Ochsen 82½—86½, junge Mastochsen 70—79½, ältere, fette Ochsen 60, ältere, gefütterte Ochsen —,—, junge fleischige Kühe 80—86, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 75—76; fleisch. Kälber 98—100, junge, genährte Kälber 75—93; 5 kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 112—114 von 150—180 kg 107—111, fleischige Schweine über 110 kg 92—99, von 80—110 kg —,—.